Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Sonnabend, den 1. September 1928 — Nr. 200

Geschändete Friedhöfe bei Schubin.

Selbst die letzte Ruhestätte bleibt nicht vom Haß verschont . . .

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg berichtet:

Erst heute erfahren wir von einer Reihe von Zerstörungen evangelischer Friedhöfe, die wir, wenn sie auch schon einige Wochen zurückliegen, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

Im Kreise Schubin liegt das Ansiedlerdorf Gurkingen (Górki zagajne). Nicht weit vom Ausgang des sich lang hinziehnden Dorfes liegt am Waldesrand der von der Gemeinde schön gepflegte Friedhof. Bisher sind, abgesehen von gelegentlichen Blumendiebstählen von den Gräbern, größere Verwüstungen nicht vorgekommen. Am Freitag, dem 10. August, wurden jedoch auf diesem Friedhof 10 Grabtafeln aus Marmor und Kunststein in rohester Weise zerschlagen und einige steinerne Grabkreuze beschädigt. Von vorüberfahrenden Ortsbewohnern wurde die Tat bald, nachdem sie geschehen war, entdeckt. Ein größerer Stein, mit dem nach den Grabdenkmälern geworfen worden war, wurde auf dem Friedhof vorgefunden. Die Spuren von den Steinwürfen an den Grabkreuzen ließen deutlich erkennen, daß nach ihnen Wurfübungen vorgenommen worden waren. Augenscheinlich haben halbwüchsige Burschen die Tat verübt. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Es ist doch eine unerhörte Roheit, die hier zutage tritt und ein überaus trauriges Zeichen, daß diese Friedhofsskandale in unserem Lande nicht aufhören wollen. Was den wilden, unzivilisierten Bewohnern Afrikas und Asiens heilig ist, die letzte Ruhestätte der Toten, das wird in unserem Lande immer wieder geschändet.

Der Fall aus letzter Zeit in Gurkingen steht leider nicht vereinzelt da. Einige Wochen vorher sind im gleichen Kreise Schubin in Rostau (Rostrzembowo) und in Dembogóra die evangelischen Friedhöfe in noch viel schlimmerer Weise verwüstet worden. Hier sind wertvolle Marmorkreuze einzelner Familien mit großer Gewalt völlig zerschlagen, und die einzelnen Teile auf den umliegenden Feldern verstreut worden. Der Anblick der zerschlagenen Grabdenkmäler war, wie Augenzeugen berichten, ein geradezu grauenhafter. Wann wird das endlich einmal aufhören? Warum sind es immer wieder evangelische Friedhöfe, die der Zerstörungswut zum Opfer fallen? Sollten die dauernden vergifteten Hetzereien einer nationalistisch verseuchten Presse nicht auch ihr gut Teil Schuld hierbei haben? Könnte die polnische katholische Geistlichkeit in den in Betracht kommenden Gemeinden von der Kanzel herab nicht dafür eintreten, daß die Ehrfurcht vor den Stätten der Toten auch der anderen Konfession unbedingt von jedermann zu achten ist? Es würde nur zur Hebung des Ansehens und der Ehre unseres Landes sein, wenn solche Friedhofsschändungen endlich aufhören würden. Möchte es den Behörden gelingen, durch energische Nachforschungen die Täter zu ermitteln und einer strengen Bestrafung zuzuführen. Wäre es nicht möglich, daß von den in Betracht kommenden Instanzen eine Belohnung ausgesetzt würde für diejenigen, die zur Aufdeckung der Tat beitragen? Es liegt dringend im öffentlichen Interesse, daß solche schändlichen Verbrechen an den allen Menschen heiligen Stätten nicht ungesühnt bleiben.

Vor Zusammentritt der Regierungsparteien.

Warschau, 31. August. Zum 1. September ist eine Konferenz des Regierungsblocks einberufen worden, die einer endgültigen Erörterung des Verfassungsentwurfes gewidmet sein soll. Der Regierungsblock soll sich darüber entscheiden, welche Anträge in Sachen der Verfassungsreformen im Sejm eingebracht werden sollen. Zugleich wird ein Antrag auf Abänderung des Kammerreglements zur Sprache kommen. Angesichts der Erklärung des Premiers Bartel, daß die Regierung die Anträge des Regierungsblocks in der Verfassungsangelegenheit erwartet, werden die Beratungen der Regierungsparteien von den politischen Kreisen mit großem Interesse verfolgt.

Eröffnung der Ostmesse.

Warschau, 31. August. Der Handelsminister Kwiatkowski begibt sich heute nach Lemberg zur Eröffnung der Ostmesse, um von dort aus über Przeworsk, wo er die Lubomirskische Zuckerfabrik besichtigen will, für mehrere Wochen ins Ausland zu reisen.

Die kriegerische Ente.

Der Säbel als Spielzeug in unberufenen Händen. — Drei Tage nach dem Kelloggpakt.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

wt. **Warschau**, 31. August. Der Chefredakteur des Pilsudski-Blattes „Glos Prawdy“, der dafür bekannt ist, daß er oft in kühnem Schwunge über die Ansichten der offiziellen Kreise hinausgeht, veröffentlicht heute einen Artikel, in dem er anläßlich der Tagung der interparlamentarischen Union in Berlin in überaus scharfer Weise gegen Deutschland vorgeht. Auf jener Tagung habe, so führt er aus, der deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm, Graebe, eine provokatorische Rede gehalten, in der er die Lage der deutschen Minderheit in Polen in tendenziöser und falscher Weise dargestellt hätte.

„Diese Rede, die wir nicht vergessen werden, wird man verstehen, wenn man den Artikel des Stresemann-Organs (gemeint ist die Diplomatisch-Politische Korrespondenz) liest, in dem Deutschland offen für eine Revision seiner Ostgrenzen eintritt. Sollte dies tatsächlich die Absicht Deutschlands sein, so wird Polen Sicherheitsmaßregeln treffen müssen.“ Hier macht das Blatt eine Anspielung auf den deutschen Landbesitz an den westlichen Grenzen Polens.

Zu den Auslassungen des „Glos Prawdy“ muß man folgendes feststellen: Wenn Polen die Beschreitung friedlicher Wege mit kriegerischen Mitteln beantworten sollte, wie es der „Glos Prawdy“ anzudeuten scheint, so würde dadurch eine Situation geschaffen werden, die mit den Verpflichtungen Polens dem Völkerbundspakt und dem erst drei Tage alten Kelloggpakt gegenüber in krassestem Gegensatz stünde. Man wird die Verantwortung dafür dem „Glos Prawdy“ überlassen müssen wenn er, anstatt diejenigen Fragen, die auf dem Wege einer restlosen Verständigung stehen, vorläufig beiseite zu lassen, gleichsam den Krieg vom Zaune zu brechen wünscht. Man wird ihm auch dafür die Verantwortung überlassen müssen, daß er zehn Tage vor dem Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die Frage der wirtschaftlichen Verständigung mit jenen Dingen, die nicht zur Diskussion gehören, zu belasten wünscht, während man auf deutscher Seite eine Erschwerung der Verhandlungen durch politische Momente sorgfätig zu vermeiden sucht.

Was nun die Drohungen des „Glos Prawdy“ gegen den Abgeordneten Graebe und die deutschen Landwirte betrifft, so darf man wohl annehmen und hoffen, ohne sich auf längere Kommentare einzulassen, die für alle diejenigen überflüssig sind, denen die Lage der Deutschen in Polen nicht unbekannt ist, daß in dieser Beziehung der „Glos Prawdy“ und sein temperamentvoller Chefredakteur vereinzelt dastehen.

Keine Illusionen über die Genfer Verhandlungen.

Paris, 31. August. (R.) Ueber die kommenden Rheinlandsverhandlungen in Genf weiß der gewöhnlich gut unterrichtete „Excelsior“ zu berichten: Die Abwesenheit Briands, Chamberlains und Stresemanns von der Völkerbundstagung würde den Genfer Beratungen viel Interesse nehmen. Man müsse aber die Bedeutung der Sonderbesprechungen unterstreichen, die Briand mit Reichskanzler Hermann Müller haben werde, der das Deutsche Reich in Genf vertrete und nicht versäumen werde, die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung an den Punkt wieder aufzugreifen, an dem Dr. Stresemann sie bei seinen Pariser Besprechungen verlassen habe. Es sei nicht unnütz darauf hinzuweisen, daß alle Mitglieder der französischen Regierung darüber einig seien, daß die Lösung von der Einigung aller an den Reparationen, den Kriegsschulden und der allgemeinen Sicherheit Interessierten abhänge. Dr. Stresemann hätte sich hierüber keinen Illusionen hingeben können. Die herzliche Aufnahme, die ihm in Paris zuteil geworden sei, zeige genügend, daß die öffentliche Meinung Frankreichs, Deutschland keineswegs feierlich gesonnen sei. Die Entspannung und Beruhigung zwischen den beiden Ländern könne nicht bestritten werden. Aber wenn auch die neue versöhnliche Stimmung die Regelung der schwebenden Fragen erleichtere, könne sie den Verzicht auf ein von der Alliierten gehaltenes Pfand als Garantie gerade für die endgültige Regelung, nicht rechtfertigen.

„Daily Telegraph“ und der Anschlußgedanke.

London, 31. August. (R.) Die Erklärung des ehemaligen Reichskanzlers Marx, daß Deutschland seinen Anspruch auf eine spätere Durchführung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland niemals aufgeben werde, hat, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ feststellt, in französischen und alliierten Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Nach der Unterzeichnung des Kelloggvertrages habe diese Erklärung besonderes Interesse. Die Friedensverträge verböten den deutsche-österreichischen Anschluß nicht unbedingt, sondern machten ihn nur von der Zustimmung des Völkerbundrates abhängig. **Wenn diese Zustimmung nicht einmütig, aber durch Mehrheitsbeschluß erfolgen sollte, könnte von denjenigen Mitgliedern des Völkerbundsrates, die dem Anschluß zugestimmt hätten, nicht erwartet werden, einer Aufforderung auf Ergreifung von Sanktionen oder kriegerischen Maßnahmen durch den Völkerbund gegen Deutschland und Oesterreich, zuzustimmen.** Solche praktischen Maßnahmen aber könnten wieder nur durch einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrates gefaßt werden. Damit werde ein von den Gegnern des Anschlusses hervorgerufener Krieg, nicht einen vom Völkerbund sanktionierten, sondern einen reinen Privatkrieg darstellen. Französische Juristen, so schließt der Korrespondent, beschäftigen sich bereits mit diesen Schwierigkeiten und seien offensichtlich alarmiert darüber.

„Neuyork World“ gegen die Besetzung des Rheinlandes.

Neuyork, 31. August. (R.) „Neuyork World“ bespricht in einem Aufsatz die Verhandlungen in Genf über die Rheinlandfrage und vertritt die Ansicht, Deutschland habe bei den Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes den Vorteil auf seiner Seite, daß die zweite Zone Anfang des Jahres 1930 unter allen Umständen geräumt werden müsse. Uebrigens sei schon längst jeder Vorwand geschwunden, die Besetzung des Rheinlandes als eine Garantie der Sicherheit Frankreichs zu betrachten. Deutschlands Abrüstung und Deutschlands Wunsch nach Frieden seien so offenbar, daß selbst Poincaré nicht länger Furcht vorschützen könne. Die Besetzung des Rheinlandes sei lediglich ein Mittel für Frankreich, irgend ein Druckmittel gegen Deutschland zu haben, bis zur endgültigen Lösung der Frage der Kriegsschulden und Reparationen.

„Times“ über die Pariser Besprechungen mit Stresemann.

London, 31. August. (R.) „Times“ berichten aus Paris zu den dort abgehaltenen Besprechungen mit Stresemann, es kann kein Zweifel bestehen, daß sowohl von französischer als auch amerikanischer Seite dahin gewirkt worden ist, nicht über eine einfache Erklärung von Ansichten hinauszugehen. Allgemein scheine man zu erwarten, daß eine ähnliche Zurückhaltung in Genf in allen Fragen, wie Rheinlandräumung, Revision der Kriegsschulden, Anschlußfrage usw. beobachtet werden wird. Abgesehen von allem anderen bestehe der offenkundige Wunsch, alle eingehenden Erörterungen bis nach den Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten zu verschieben. In Paris hoffe man aufrichtig, daß die unfreiwillige Abwesenheit Stresemanns von den Verhandlungen in Genf nur eine zeitweilige sei, da man der Ansicht sei, daß er allein die Fähigkeit gezeigt habe seine Landsleute davon zu überzeugen, daß eine friedliche Politik in den die deutschen Ostgrenzen betreffenden Problemen jetzt eine Frage nicht nur der Aufrichtigkeit, sondern auch der Zweckmäßigkeit sei.

Polen und der Friedenspakt.

(Von unserem Berichterstatter.)

Warschau, 30. August.

Man ist in Warschau selbstverständlich sehr stolz darauf, daß Polen den Kellogg-Pakt zusammen mit den übrigen Großmächten der Welt unterzeichnen durfte. Besonderen Enthusiasmus hat man aber dabei kaum empfunden. Im Gegenteil: die Presse aller Richtungen stellt übereinstimmend fest, daß die Bedeutung des Paktes für Polen lange nicht so groß sei, wie für die anderen Länder. Und der Außenminister Zaleski hat offen in einer Presserklärung betont, daß der Pakt ohne Sanktionen eigentlich nur ein halber Pakt sei. Einen Krieg mit Deutschland hält der Minister zwar nach der Unterzeichnung für ausgeschlossen, und es ist zu hoffen, daß diese Kriegspsychose, unter der man in Polen bisher zu leben scheint und die jeden Versuch einer Annäherung zwischen beiden Ländern scheitern ließ, nunmehr schwinden wird. Hoffentlich wird man das gleich bei den am 10. September in Warschau beginnenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen merken können. Aber um so mehr bekümmert sich die Presse um die Tatsache einer eventuellen Teilnahme Rußlands an dem Pakt. Es mag stimmen oder nicht, daß die polnische Regierung in London gegen die Einladung Rußlands interveniert habe, wie die Moskauer „Iswestja“ behauptet haben und was von Polen prompt dementiert worden ist. Jedenfalls befürchtet man in Warschau, daß die Zulassung der Sowjets zu dem Pakt nur ihnen selbst zum Vorteil gereichen würde. Denn in den Organen der III. Internationale besitzen sie ein Instrument, so kann man in zahlreichen polnischen Zeitungen mehr oder minder deutlich lesen, das ihnen jede Bewegungsfreiheit beläßt, auch wenn die Regierung offiziell noch so feierliche Verträge eingeht. Und da es keine Sanktionen gäbe...

Die Teilnahme Rußlands an dem Pakt kommt Polen auch aus anderen Gründen ungelegen. Da ihre formelle Seite für die polnische Sicherheit doch keine Gewähr bedeute — man weiß, daß die III. Internationale sich Polens besonders „liebevoll“ angenommen hat — so hätte man in Warschau lieber gesehen, daß die östliche Friedensgrenze Europas mit derjenigen zwischen Polen und Rußland zusammenfalle. „Der Friedensschutzwall Europas“ — so wurde Polen bereits emphatisch von der Presse genannt — und „die östliche Kultur-Barriere.“ Nicht nur das: durch die Teilnahme Polens als dem östlichsten Europa-Staat und nicht Rußlands, so konnte man in einer führenden politischen Zeitung lesen, sei der Friede eigentlich erst gesichert. Zur Beweisführung wird eine Analogie der gegenwärtigen weltpolitischen Lage mit der Situation im Jahre 1904 durchgeführt. Danach seien die Friedensbemühungen der Entente nur infolge der Beteiligung Rußlands zuschanden geworden, da sie mit den russischen Wünschen nach dem Besitz Konstantinopels und seinen panslawistischen Gelüsten belastet waren. So wurde der Krieg anstatt verhindert nur beschleunigt. Wenn sich aber die heutigen Friedensbestrebungen auf Polen stützen, das keinerlei annektionistische Absichten hege und nur die innere Konsolidierung anstrebe, so sei das diesmal eine ganz andere Sache.

Aus diesen schönen Plänen ist nun mit der an Rußland ergangenen Einladung, dem Pakt beizutreten, nichts geworden. Noch hat Rußland die Einladung zwar nicht angenommen, aber man zweifelt hier nicht daran, daß Rußland es tun wird, denn, wie gesagt, es hat ja, nach der polnischen Auffassung, dabei nichts zu verlieren.

Nicht nur gegen Rußland richtet sich das polnische Mißtrauen. Die Rechtspresse sieht in dem Pakt — welche ehrende Überschätzung — eine deutsche Intrige allerschlimmster Sorte. Was bedeutet Amerika, was die Friedensbanketts, was bedeuten die aus allen Weltteilen herbeigereisten Staatsmänner, der Pakt ist und bleibt ein deutsches Manöver zur Einschläferung der Welt. Im Schutze seiner angeblichen Friedenstendenz wird nun Deutschland in aller Stille den Krieg vorbereiten, um eines Tages die ganze Welt damit zu überraschen. Und was soll der Pakt, wenn er ja doch keine Sanktionen vorsieht? — mit diesem Lied schließt jeder polnische Kommentar über den Pariser Friedenspakt.

Niemand auf der ganzen Welt glaubt, daß mit der Unterzeichnung jenes Schriftstückes mit der goldenen Feder, auf der die Worte eingraviert sind „si vis pacem, para pacem", von nun ab bis in alle Ewigkeit der Gottesfrieden angebrochen sei. Aber so wenig Vertrauen, wie in Polen, scheint man ihm doch in keinem anderen Land entgegenzubringen. L.

Der Minderheitenkongreß im polnischen Lichte.

Der deutsche Einfluß wird anerkannt.

Genf, 31. August. (Pat.) Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet: Der Kongreß der nationalen Minderheiten Europas, der unter dem Einfluß der deutschen Minderheit steht, hat gestern einen Protest gegen die Ernennung eines Beamten des spanischen Außenministeriums zum Leiter der Minderheitenabteilung im Generalsekretariat des Völkerbundes beschlossen. Dieser Protest trifft mit der gerade gestern in einer Geheimsitzung des Völkerbundsrates vollzogenen Ernennung de Carreras für diesen Posten zusammen, so daß die Entschließung des Kongresses, an dem sich die slawischen Minderheiten im allgemeinen nicht beteiligen, ein Ausdruck der Anschauungen der nationalen Minderheiten in Europa war, die unter dem Einfluß Deutschlands gegen den Völkerbund (!!) stehen.

Falsche Darstellung.

Genf, 31. August. (Pat.) Weiter meldet die Polnische Telegraphen-Agentur: Der am Donnerstag eröffnete Kongreß der nationalen Minderheiten ist gleich zu Beginn in ein kritisches Stadium getreten, indem er eine sehr scharfe Stellung gegen den Völkerbund einnahm, dem er Gleichgültigkeit gegenüber den nationalen und kulturellen Minderheitsforderungen vorwarf. Der ausgesprochen irredentistische und antistaatliche Charakter des Kongresses gegenüber den staatlichen Mehrheiten ist in krasser Weise durch das Auftreten des ukrainischen Delegierten Lewickij gekennzeichnet worden, der in seiner Erklärung sagte, daß die von ihm vertretene ukrainische Minderheit ein eigenes Staatswesen erstrebe und auch in diesem Gesichtswinkel auf dem gegenwärtigen Kongreß arbeiten müsse. Jedenfalls hat schon der erste Tag des Kongresses unwiderleglich bewiesen, daß die Minderheitsgruppen mit der polnischen und der dänischen Gruppe aus Deutschland an der Spitze, die im vergangenen Jahre den Kongreß wegen der damals auftretenden Illoyalitätstendenzen (Das ist bekanntlich nicht wahr! Red.) verlassen hatten, auf dem gegenwärtigen Kongreß eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Taktik erfahren haben. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß der Minderheitenkongreß, der unter der Obhut des Völkerbundes organisiert wird, sich mit seiner ganzen Heftigkeit gegen den Völkerbund wenden wird, um die Bemühungen um eine internationale Verständigung hinsichtlich der nationalen Minderheiten zu zerschlagen.

*

Den „Berichterstatter" der Pat, der in Genf Politik auf eigene Faust macht, sollte man in Pension schicken oder ihm den Federhalter fortnehmen, denn er hat nicht die primitivsten Kenntnisse vom internationalen Minderheitenkongreß. Seine Berichte, die objektiv und sachlich sein sollten, sind nur Propagandaerzeugnisse, die ebenso gut der Herr Kaczmarek oder der „Kuba aus Wartenburg" schreiben könnten. Wie „geschickt" aber der Herr Verfasser die Wahrheit umfrisiert, das ist hier so deutlich wie noch nie zu sehen. Bekanntlich sind die Minderheiten in Deutschland, die unter der Führung der Polen irregeleitet werden, nicht deshalb aus dem Kongreß ausgetreten, weil ihnen der internationale Minderheitenkongreß zu wenig loyal den Staatsvölkern gegenüber war, sondern im Gegenteil — weil diesen polnischen Führern der Kongreß viel zu loyal war, sind sie „ausgetreten", und weil ihrem Machtwillen die friedlichen Tendenzen des Kongresses nicht genügten. Sie suchten sich also einen ganz fadenscheinigen Grund, die Friesenfrage. Sie wollten die Friesen (die sich in der Mehrheit zu 90 Prozent entschieden zum Deutschtum bekennen) zu einer Minderheit machen und verlangten vom Kongreß die Aufnahme der Friesen als „Minderheit". Das war der ganze Witz und der Grund zum Austritt, der sehr blamabel für die polnische Minderheit wirkte. Der Pat-Korrespondent hat davon nicht die geringste Ahnung. Mit kühnem Schwung wird nun in diesen Berichten scheinheilig geschwindelt, daß die guten Polen aus Deutschland nur darum ausgetreten seien, „weil ihrem loyalen Herzen und ihrem weichen Gemüt der Kongreß zu irredentisch sei . . ."

Der Völkerbundsrat tagt.

Die erste Sitzung. — Rheinlandsräumung und Dr. Stresemann. — Der deutsche Reichskanzler und Genf.

Die 51. Tagung des Völkerbundsrates ist gestern vormittag 11 Uhr mit einer Geheimsitzung begonnen worden. Den Vorsitz führt der finnländische Außenminister Procope. Die Tagesordnung umfaßt lediglich Punkte zweiter Ordnung. Die wichtigen Fragen, vor allem der polnisch-litauische Streit, sind auf die nächste Woche verschoben worden, da man die Anwesenheit Briands und des Reichskanzlers Müller abwarten will. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras trifft am Freitag nachmittag in Genf ein. Es verlautet, daß zunächst durch Vermittlung der französischen Delegation versucht werden soll, eine direkte Fühlungnahme zwischen der polnischen und der litauischen Delegation herzustellen. Von den Vorverhandlungen wird es abhängen, in welchem Umfang der polnisch-litauische Streit vor dem Rat aufgerollt werden wird. Ob der ungarisch-rumänische Optantenstreit zur Behandlung gelangen wird, steht noch nicht endgültig fest. Die ungarische Abordnung mit dem Grafen Apponyi, Außenminister Valko und General Tanczas ist bereits in Genf eingetroffen.

In Kreisen der Völkerbundsdelegierten sind bereits die Vorverhandlungen für die Wahl des Präsidenten der Völkerbundsversammlung eingeleitet worden. Zurzeit ist als neue Kandidatur für die Präsidentschaft zur Vollversammlung der Name des dänischen Gesandten in Berlin, Zahle, aufgetaucht.

Die erste öffentliche Sitzung.

In dem neuen Ratssaal, der nach dem von Reichsminister des Aeußern Stresemann vor Jahresfrist angeregten Umbau nunmehr doppelt soviel Platz bietet als früher, begann kurz vor 12 Uhr die erste öffentliche Sitzung der 51. Ratstagung. Der erste Punkt der Tagesordnung galt dem Bericht des Ausschusses für die fortschreitende Kodifizierung des internationalen Rechts, in dem in bezug auf den von Frankreich vor anderthalb Jahren beantragten Abschluß einer internationalen Konvention gegen die Falschmünzerei von unmittelbaren Maßnahmen Abstand genommen wird, dagegen zur Erleichterung des Kampfes gegen die Falschmünzerei die Anregung gemacht wird, die Auslieferung der Falschmünzer international zu regeln.

Der zweite Punkt der Tagesordnung zur Genehmigung der Satzungen des von der italienischen Regierung angebotenen Weltlehrfilminstituts in Rom gab Anlaß zu einer längeren Aussprache zwischen dem italienischen Ratsmitglied Scialoja und dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, der die in den Satzungen des Instituts vorgesehene Mitarbeit des Internationalen Arbeitsamtes als ungenügend kritisierte. Er wurde unterstützt von Paul-Boncour, der für die satzungsmäßige ständige Vertretung des Arbeitsamts im Verwaltungsrat des Weltlehrfilminstituts plädierte. Der Rat stimmte jedoch der Auffassung Scialojas zu, wonach die Vertretung des Arbeitsamtes in allen in Betracht kommenden Stellen ausreichend gesichert ist. Staatssekretär von Schubert legte unter Zustimmung zu den vorgeschlagenen Satzungen Artikel 2 dahin aus, daß eine eigene Filmproduktion des Weltlehrfilminstituts nicht in Betracht kommen kann, und gab die Erklärung ab, daß die deutschen Lehrfilmproduzenten sehr gern am Werke des Instituts mitarbeiten werden.

*

In der voraufgegangenen nichtöffentlichen Sitzung ist Ratspräsident Procope ermächtigt worden, an Reichsaußenminister Dr. Stresemann und an Sir Austen Chamberlain Begrüßungstelegramme mit dem Wunsche baldiger Genesung zu übermitteln. Dem von den Vertretern Deutschlands und Englands ausgesprochenen Danke fügte Staatssekretär v. Schubert hinzu, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann ganz besonders bedauere, an den bevorstehenden Beratungen nicht teilnehmen zu können.

Die Fragenkomplexe in Genf.

Staatssekretär von Schubert, der zu der Tagung des Völkerbundsrates eingetroffen ist, hatte vormittags in Baden-Baden eine längere Aussprache mit Dr. Stresemann über die Unterredungen gehabt, die in Paris mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister anläßlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes geführt worden sind. In der Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré sind, wie mitgeteilt wird, sämtliche die deutsch-französischen Beziehungen berührenden Fragen zur Erörterung gelangt. Ebenso ist in der Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Briand der gesamte Komplex der zur Debatte stehenden deutsch-französischen Fragen erörtert worden. Ueber den Inhalt der Unterredungen wird vorläufig von den beteiligten Seiten mehr als gewöhnlich Zurückhaltung geübt.

Es wird lediglich betont, daß nach der Kollektivnote der deutschen Regierung bei den Besatzungsmächten, bei denen die Aufrollung der Räumungsfrage veranlaßt werden muß, nunmehr anläßlich der Tagung des Völkerbundes in Genf Verhandlungen zwischen den fünf auf der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan und Vertretern der deutschen Regierung zur endgültigen Klärung der Frage der Räumung des gesamten Rheinlandes stattfinden werden.

Ferner weist die deutsche Regierung auf den ihr juristisch, politisch und moralisch zustehenden Anspruch auf volle Räumung des Rheinlandes hin, der mit der Erfüllung der Versailler Vertragsbestimmungen, der Reparationsregelung mit dem Dawesplan, mit dem Abschluß des Locarnopaktes und dem Beitritt zum Völkerbund voll begründet ist. Von deutscher Seite ist hierzu besonders darauf hingewiesen, daß die kommenden Verhandlungen in Genf mit den Vertretern der an der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte einer restlosen Klärung der Räumungsfrage in der einen oder anderen Richtung dienen sollen. Insbesondere soll Klarheit darüber geschaffen werden, welchem Zwecke heute noch die Besatzung des Rheinlandes dient, da von alliierter Seite in offiziösen Auslassungen mehrfach verschiedenartige Gründe für die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung angegeben worden sind.

Die Verhandlungen werden naturgemäß jedoch erst nach Eintreffen des Reichskanzlers Müller in Genf, somit also erst im Laufe der nächsten Woche beginnen. In den Verhandlungen wird als Vertreter Englands Lord Chushendun, als Vertreter Frankreichs Briand, als Vertreter Belgiens der Außenminister Hymans, als Vertreter Italiens der Senator Scialoja und als Vertreter Japans der Pariser Botschafter Graf Adatschi teilnehmen.

Die „Epoka" und der Minderheitenkongreß in Genf.

Warschau, 31. August. (R.) Die Erklärung des ukrainischen Führers Dr. Lewicki auf dem Minderheitenkongreß in Genf, in der dieser die Fordreung nach einem eigenen Staate hervorhob, haben in Warschauer politischen Kreisen, großen Eindruck gemacht. Die „Epoka" fügt in einer Denfer Meldung hinzu, daß die Verhandlungen auf dem Minderheitenkongreß sich mit voller Kraft und besonderer Stärke gegen den Völkerbund richteten und von Anfang an in ein kritisches Stadium getreten seien.

Der „Robotnik" zur Erklärung des Ministerpräsidenten Bartel.

Noch unbeantwortete Fragen.

Der „Robotnik" nimmt folgende Stellung zu der Unterredung, die der Ministerpräsident Bartel einem Vertreter des „Kurjer Poranny" gewährte: „Der Ton der Unterredung weicht von früheren Auslassungen des Herrn Bartel günstig ab. Er ist sachlich und ruhig, und es fehlen die polemischen Ausfälle, mit denen Herr Bartel gern seine früheren Auslassungen durchsetzte. Wir finden in der Unterredung auch nicht den agitatorischen Optimismus, der sonst in seinen Erklärungen hervortrat. Wenn er feststellt, daß sich die wirtschaftliche Lage Polens günstig entfalte, dann kann man das dem „amtlichen" Optimismus zugute schreiben, der immerhin seine Berechtigung hat. Wir halten es aber für einseitig, wie z. B. die Frage der Handelsbilanz vom Gesichtspunkt der Exporttechnik und der kaufmännischen Leistungen behandelt wird. Wir hätten überdies gern erfahren, ob und in welcher Richtung die Regierung das von der Enquete-Kommission gesammelte Material, das sehr reichhaltig ist, ausnutzt. Von seiten der Industriellen und ihrer Presse werden schon jetzt Angriffe gegen die von der Kommission gestellten Forderungen unternommen. Ohne gründliche Reformen in unserer industriellen und agrarischen Produktion werden wir unseren Export nicht erheblich fördern können. Es ist auch schade, daß Herr Bartel nicht erwähnte, wie es mit den Verhandlungen mit Deutschland steht, und ob Aussichten auf normale Handelsbeziehungen zu Rußland vorhanden sind. Die Ankündigung des Herrn Bartel, daß die Getreidepolitik der Regierung ihren bisherigen Weg gehen wird, muß eher Unruhe, als Zuversicht wecken. Die bisherigen Wege dieser Politik haben doch zur Entblößung des Binnenmarktes vor der Ernte geführt. Herr Bartel hat oft die Schaffung von Staatsgetreidereserven angekündigt, aber es wurde nie etwas daraus, weil in dem Augenblick, als die Regierung die Schaffung dieser Reserven in Angriff nahm, die Preise für Inlandsgetreide schon so hoch geschraubt waren, daß sich Auslandseinkäufe mehr lohnten.

Die Vertagung der Angelegenheit des Verkaufs der oberschlesischen Industrie an den amerikanischen Unternehmer Harriman ist mit einem Gefühl der Erleichterung zu begrüßen, weil, nach den Pressestimmen zu urteilen, eine wahre amerikanische Okkupation Oberschlesiens droht. Aber auch hier ist aufgeschoben noch nicht aufgehoben. Die Regierung muß die Oeffentlichkeit über den Stand der Verhandlungen mit Harriman und die Verkaufsbedingungen unterrichten, damit das Land nicht vor einer vollzogenen Tatsache steht, und damit die öffentliche Meinung zu dieser Frage Stellung nehmen kann, bevor die Sejmberatungen beginnen.

Was die Verfassungsreformen betrifft, so muß die Stellungnahme des Kabinetts in dieser Angelegenheit verwundern. Die Regierung hatte in ihrer Botschaft zur Eröffnung des Sejm Verfassungsänderungen angekündigt, woraus zu schließen war, daß die Regierung selbst die Initiative ergreifen würde. Wenn nun jetzt die Initiative der Einergruppe überlassen wird, dann macht das den Eindruck, als ob die Regierung bisher keine klar umrissenen Ansichten über dieses Thema hätte oder es nicht eilig habe. Die zweite Möglichkeit kommt hier in Frage. Bevor die Einergruppe ihre Entwürfe ausgearbeitet und die Regierung dazu Stellung genommen hat, bevor dann die Sejmkommission die vielen Projekte durchgesprochen und das Plenum Gelegenheit hat, sie zu erledigen, wird noch viel Wasser die Weichsel hinunterfließen. Deshalb kann man schwerlich von einem „Entscheidungskampf" im Herbst sprechen, zumal es sich um eine ordentliche Haushaltsession handelt und der Sejm das Budget nicht in der Eile wird erledigen wollen, wie es beim letzten Budget der Fall war.

Aus der Erklärung des Herrn Bartel geht jedenfalls hervor, daß die Angelegenheit der Verfassungsänderungen auf konstitutionellem Wege zur Beratung kommen wird, nur ist es etwas anderes, ob sie auf demselben Wege wieder herauskommt. **Soziale Fragen hat Herr Bartel leider nicht erörtert.**

Der französische Marineminister über die englisch-französiche Flottenverständigung.

Paris, 31. August. (R.) „Matin" veröffentlicht ein Interview des Marineministers Leygues, in dem er sich über das englisch-französische Flottenabkommen ausläßt. Ich kann mich, so erklärte der Minister, nicht über die Bedingungen des Abkommens selbst äußern, da die französische und englische Regierung beschlossen haben, sie erst zu veröffentlichen, wenn alle Unterzeichner des Washingtoner Abkommens von 1921 den Text kennen und ihre Ansichten bekannt gegeben haben. Dieser Text wird später von allen Ländern der Welt studiert werden können. Es findet sich in ihm nichts, was nicht klar, deutlich und loyal ist. Das Abkommen enthält keine geheimen Klauseln. Es enthält keine Verständigung über ein militärisches oder maritimes Zusammenwirken zwischen Frankreich und England. Das Abkommen sucht auch nicht auf Umwegen das Washingtoner von 1921 zu beeinträchtigen. Das Washingtoner Abkommen, das sich doch nur auf die Großkampfschiffe und auf die Flugzeugmutterschiffe bezieht, wird vielmehr strikt eingehalten werden.

Granatexplosion in der Tschechoslowakei.

2 Tote, 2 Verletzte.

Prag, 31. August. (R.) Bei den großen Artilleriemanövern in der Gegend von Horadschdowitz fand der Rittmeister des 5. Artillerieregiments eine Granate. Als er sie ungefährlich machen wollte, explodierte sie. Durch die Explosion wurde dem Unglücklichen der Kopf abgerissen. Einem Zivilisten drang ein Granatsplitter in die Lunge. Er starb während des Transportes ins Spital. Weiter wurden noch ein Artillerist und ein Zivilist schwer verletzt.

Stille.

Warschau, 31. August. (AW.) Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, hat in einer Presseunterredung festgestellt, daß in den polnisch-russischen Beziehungen in letzter Zeit eine gewisse Stille eingetreten sei. Wenn man bestimmte Streitfragen beseitigen könnte, dann würden sich die Beziehungen zweifellos in schnellem Tempo fortentwickeln. Die polnische Politik sei durchaus friedlich. Herr Patek sieht auch keine ernstlichen Gründe für einen gewissen Unglauben, der auf den polnisch-russischen Beziehungen lastet.

Demission Bridgemans.

Paris, 31. August. (R.) Der Korrespondent des „Echo de Paris" in London berichtet, daß der Erste Lord der Admiralität Bridgeman beschlossen habe, heute sein Rücktrittsgesuch zu überreichen. Der Korrespondent behauptet ferner, daß die Weigerung Kelloggs nach London zu fahren, die Folge der Interpretierung des englisch-französischen Flottenkompromisses sei. Die Demission Bridgemans, die eine beträchtliche Sensation auslösen werde, zeige die innerhalb des britischen Kabinetts bereits stehenden Meinungsverschiedenheiten.

Tages-Spiegel.

Auf dem Minderheitenkongreß in Genf stellte der ukrainische Führer Dr. Lewickij die Forderung nach einem eigenen ukrainischen Staat.

*

Bei den großen Artilleriemanövern in der Gegend von Horaschdowitz krepierte eine Granate. Es gab 2 Tote und 2 Schwerverletzte.

*

Der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, wird bei den nächsten Parlamentswahlen nicht wieder kandidieren.

*

Der amerikanische Präsident Coolidge wird den Senat der Vereinigten Staaten in der nächsten Session auffordern, dem Kellogg-Vertrag vorbehaltlos zuzustimmen.

*

Infolge eines Herzschlags verstarb Donnerstag abend im Alter von 65 Jahren der Akademieprofessor Franz Ritter von Stuck.

*

Durch die starken Regenfälle der letzten Tage führen im bayerischen Alpengebiet und Alpenvorland, insbesondere im Algäu, zahlreiche Flüsse Hochwasser, so daß Hochwassergefahr besteht.

*

Ein neues türkisches Alphabet wurde in einer Beratung von Wissenschaftlern endgültig das von der Sprachenkommission auf der Grundlage der lateinischen Schriftzeichen ausgearbeitete Alphabet festgesetzt.

*

In der Nähe von Mexiko City wurden gestern 12 Kraftwagen und Autobusse von Räubern angehalten und beraubt.

*

Ueber Oberitalien sind neue schwere Unwetter niedergegangen.

*

Wegen einsetzenden starken Sturmes mußte die deutsche Schwimmerin Fräulein Wynnel nach etwa 12 Kilometern die Ueberquerung des Kanals aufgeben. Dasselbe Schicksal ereilte die beiden männlichen Schwimmer.

Wahrhaftigkeit.

„Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr; laß nie die Lüge deinen Mund entweih'n!" Das ist der alte deutsche Rat Robert Reinicks. Das ist mehr, das ist der alte Wille Gottes, der seinen Namen nicht ungestraft mißbrauchen läßt, das ist die alte Weisung unseres Herrn Jesu Christi, der „die Wahrheit" selber ist, und der seinen Jüngern die Heiligkeit ihrer Rede zur Pflicht macht: „Eure Rede sei Ja ja, Nein nein" (Matth. 5, 33—37).

Es sieht traurig in diesem Punkte in der Welt aus. Es ist wohl selten so viel gelogen worden wie in den letzten 14 Jahren. Der Krieg war die willkommenste Gelegenheit für den „Lügner von Anfang und Vater der Lüge", seine Macht in der Welt zu beweisen und mit seinem Gift die Menschen und die Völker zu verderben. Und die Menschen haben sich so an das Lügen gewöhnt, daß auch heute noch Treue und Glaube, Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit Seltenheit sind unter den Menschen.

Und doch Wahrhaftigkeit ist Kennzeichen der Jünger Jesu. Denn sie ist Pflicht gegen Gott, den Heiligen und Wahrhaftigen. Ist in Ihm die Wahrheit und keine Lüge, ist das Wort unseres Gottes gewißlich wahr in allen Stücken, wie dürfte unter den Seinen die Lüge eine Stätte haben? Wer lügt, baut Satans Reich und vernichtet Gottes Herrschaft. Wie vorsichtig sollten wir sein! Der Alltag bringt mehr als genug Gelegenheiten, wider die Wahrhaftigkeit zu sündigen. Laßt es uns genau nehmen auch mit den kleinen Lügen des Lebens!

Und Wahrhaftigkeit ist Pflicht der Bruderliebe. Auf Vertrauen ruht alles menschliche Gemeinschaftsleben. Wenn man sich nicht mehr auf einander verlassen kann, wenn man das Wort seines Mitmenschen als nicht zuverlässig ansehen muß, wie will man zusammen auskommen? Es ist wieder die Liebe, wenn man seinem Mitmenschen etwas vormacht! Laßt uns hüten vor Worten, auf die keine Taten folgen! Aus deinen Worten wird der Herr dich richten. Er sucht an uns Wahrheit!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. August.

Alle wahre Arbeit ist heilig. In jeder wahren Arbeit, wenn sie auch noch so gering scheint, liegt etwas Göttliches. Die Arbeit hat ihren Gipfel im Himmel. Carlyle.

Der Garten im September.

(Nachdruck untersagt.)

Wie sich draußen in der Natur schon die ersten Anzeichen des Herbstes bemerkbar gemacht haben, so auch im Garten. Schon können wir feststellen, daß die Bäume und Sträucher häufiger gelbe und braune Blätter haben; und es setzt auch schon der Laubabfall ein. Das Wachstum steht nun meistens still. Ist es natürlich, daß der Garten im September schon einen herbstlichen Anblick geben muß, so ist es aber auch gewiß, daß der beginnende Verfall der Gartenschönheit noch eine ganze Weile hinausgeschoben werden kann. Dazu gehört, daß im Garten Ordnung gehalten wird. Viele Gärten sehen im beginnenden Herbst so aus, als ob die Besitzer es für ein zweckloses Bemühen halten, dem Andrängen des Verfalls Einhalt zu gebieten; überall wuchert das Unkraut, die Sträucher stehen verwahrlost da, an ihnen hängen vertrocknete Aeste, die beim Beerenpflücken oder bei einer anderen Gelegenheit umgeknickt worden sind, auf den Beeten liegen allerlei Pflanzenüberreste, die Beete der Sommerblumen sehen wie eine Wildnis aus, auf dem Rasen liegen verfaulte Blätter, die Wege werden nicht mehr gereinigt und geharkt. So braucht jedoch ein Garten im September noch nicht auszusehen, wenn immer wieder das beseitigt wird, was das Ende des Sommers kundgibt. Am besten ist es, auf die Beete der Sommerblumen Herbstblumen zu setzen. Vielleicht tragen auch manche Rosenstöcke noch Knospen und bringen im Herbst noch letzte Rosen. Ist der Herbst nicht zu trocken, so brauchen von den Nutzpflanzen nur noch Sellerie und Kohlarten begossen zu werden; Bäume soll man gar nicht mehr begießen, weil diese jetzt Ruhe brauchen. Erhalten Wurzelgemüse im September zu viel Wasser, so springen die Früchte auf, haben ein schlechtes Aussehen und halten sich auch im Winter nicht lange. Wer nun Nadelgehölz umpflanzen will, kann dies in der ersten Hälfte des September tun; dagegen ist das spätere Umpflanzen für diese Pflanzen ungünstig. Im September werden die letzten Tomaten von den Stauden gepflückt. Liegt die Befürchtung vor, daß die ersten Nachtfröste kommen, so sind die noch nicht reifgewordenen Tomatenfrüchte abzunehmen. Sie können dann zum Nachreifen in das Zimmer oder in die Gartenlaube gelegt werden. Bei den Möhren ist jetzt auf die rasch vergilbenden Blätter zu sehen; diese Pflanzen sind höchstwahrscheinlich von der Möhrenfliege angefallen worden und müssen aus dem Beet genommen werden. Wo die Mäuse stark auftreten, ist dagegen vorzugehen. Groß ist auch oft im September die Raupenplage. Besitzer von größeren Gemüsegärten können meistens das gebaute Gemüse mit ihren Familien nicht gleich verzehren und wintern das Gemüse ein. Dabei wird oft voreilig gehandelt. Aus Furcht vor dem kommenden ungünstigen Wetter geschieht häufig die Einwinterung viel zu frühzeitig. Das Gemüse ist zwar schon hochgeschossen und sieht nach Reifung aus, hat diese aber noch nicht. Ihm fehlt die feine Reife, die es erst im September oder wohl auch noch im Oktober erhält. Zu frühzeitig eingeerntet, bleibt es nicht allein als Nahrung minderwertig, es liegt auch die Gefahr vor, daß es sich im Winter nicht hält, daß es zu faulen anfängt und ungenießbar wird. Gerade zum Einwintern darf nur völlig reifes Gemüse verwendet werden. Das feinste Obst wird der ernten, der es nicht an einem bestimmten Tage abnimmt, sondern der es von Tag zu Tag pflückt, je nach der Reife der einzelnen Exemplare. Das ist besonders den Gartenbesitzern anzuraten, deren Obstbaumbestand nicht allzu groß ist. Bei Obstbäumen ist jetzt darauf zu sehen, daß kein Unterschlupf für Ungeziefer bleibt. Die Stämme müssen daher tüchtig mit der Bürste bearbeitet werden. Dabei werden die Bäume auch häufig gleich gekalkt. Es ist jedoch besser, dies auf den Oktober aufzuschieben.

X **Verboten worden** ist der Verkauf von Alkohol an Minderjährige in Destillationen und Gastwirtschaften. Jede Zuwiderhandlung wird gerichtlich verfolgt und zieht den Verlust der Konzession nach sich.

X **Speisesalzmangel in Posen.** Während des Krieges hat es manchmal an verschiedenen Artikeln gefehlt, Speisesalz war aber immer in genügender Menge vorhanden, zumal es ja in Inowroclaw produziert wird. Daß dieser Fall aber in normalen Zeiten in der Großstadt Posen eingetreten ist, ist ein einzigartiger Fall, den die polnische Presse scharf kritisiert.

X **Der Verband der Bürgermeister der Wojewodschaft Posen** hat auf den 8. September, 11½ Uhr vormittags nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Vollversammlung einberufen.

X **Ortsnamenänderung.** Durch Bekanntmachung vom 11. Juli 1928 hat der Innenminister gemäß der Verordnung des Ministeriums der früher preußischen Gebiete vom 15. Februar 1920 den Ortsnamen der Landgemeinde Wysoka Osada im Kreise Wirsitz in „Wysoczka" umgeändert.

X **Einen Antrag auf Beseitigung der Baumallee in der Aleje Marcinkowskiego** (fr. Wilhelmstraße) haben die Kaufleute, die an dieser Straße Läden haben, beim Magistrat gestellt. Begründet wird der Antrag mit der Verbreiterung des Fahrdammes. Ob die Beseitigung des kümmerlichen Restes der prächtigen ehemals doppelreihigen Baumallee in der Aleje Marcinkowskiego begründet ist, erscheint uns mehr als zweifelhaft. In den modernen Großstädten ist man neuerdings mit Recht bemüht, durch Schaffung von Rasenplätzen und durch Baumanpflanzungen in die Eintönigkeit des Straßenbildes eine das Auge erfreuende Abwechselung zu bringen.

X **Der Posener Handwerkerverein** veranstaltet übermorgen, Sonntag, nachmittags von 3½ Uhr ab in der Grabenloge sein Kinder-Sommerfest durch Kinderpolonaisen, Spiele, Preisschießen, Preiskegeln, Verlosungen und am Abend durch Tanz für die Erwachsenen. Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war der Verkehr bei großer Warenzufuhr sehr lebhaft. Es kostete Tafelbutter 3—3.40, Landbutter 2.80—3.10, Milch kostete 36 gr, das Liter Sahne 3—3.40, das Pfund Quark 60 gr. In den Molkereien zahlt man für das Liter Milch 38 gr, für das Liter Sahne 3.40, für das Pfund Butter 3.60. Die Mandel Eier kostete 2.80—3 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten neue Kartoffeln 8 gr, Johannisbeeren 60, saure Kirschen 35—40, Preißelbeeren 90, Birnen 10—35, Aepfel 15—30, Pflaumen 25 bis 40, grüne Bohnen 25—35, Wachsbohnen 35 bis 40, große Bohnen 45—50, Tomaten 50—60, Kohlrabi das Bund 10—15, frische Gurken das Stück 10—15, Blumenkohl 30—60, das Bündchen Radieschen 15, Pfifferlinge 60, das Bündchen junge Mohrrüben 10—15, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, eine Zitrone 35—40, Zwiebeln 45—50, das Bündchen frische Zwiebeln 10, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 60, Erbsen 45 bis 50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4.50, für ein Paar Tauben 1.60—1.80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1.60, Räucherspeck 1.80—2, Schweinefleisch 1.60, Karbonadenfleisch 1.80, Rindfleisch 1.60—2.20, Kalbfleisch bis 1.70, Hammelfleisch 1.50 zl. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Aale 3—3,50, Zander 3—3,50, für Hechte 1.20—1.60, Karpfen 2—2.50, Schleie 1,60—2, Bleie 0,80—1,20, Barsche 60 bis 90, Weißfische 40—80 gr, Krebse das Schock 4 bis 16 Zloty.

X **Straßenszene.** Ort der Handlung: der Petriplatz. Zeit: Donnerstag vormittag. Ein Herr geht Birnen kauend über den Platz und wirft fortgesetzt die Birnenreste auf die Straße. Der Schutzmann, der das aus der Ferne beobachtet hat (natürlich polnisch sprechend): „Mein Herr, das Fortwerfen von Obstresten auf der Straße ist polizeilich verboten. Heben Sie die Reste wieder auf!" — Der Herr: „Das fällt mir gar nicht ein; ich kann meine Obstreste dahin werfen, wohin ich will." — Schutzmann: „Zum zweiten Male fordere ich Sie auf, die Obstreste wieder aufzuheben." Der Herr: „Ich habe Ihnen schon gesagt, das fällt mir gar nicht ein." Die Aufforderung und die Antwort wiederholt sich zum dritten Male. Unter großer freudiger Zustimmung des gesamten Publikums wird der renitente Herr nun zur Feststellung seiner Personalien zum Polizeirevier gebracht. Ein hoffentlich recht gepfeffertes polizeiliches Strafmandat wird ihn hoffentlich darüber belehren, daß die Sauberkeit in den Straßen einer Großstadt von jedem ihrer Bewohner aufrecht zu erhalten ist.

X **Kindesaussetzung.** Im Korridor des Säuglingsheims in der ul. Slowackiego 43 (fr. Karlstraße) wurde vorgestern ein neugeborenes Kind aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

X **Unfall.** Ueberfahren wurde gestern auf dem Rynek Wildecki (fr. Wildaer Markt) vom Auto PZ 41 862 der Radfahrer Antoni Banaszek, wohnhaft ul. Kramarska 25. Er erlitt leichtere Verletzungen und wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht. Sein Rad ist erheblich beschädigt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Kasper Tomelka, wohnhaft ul. Sielska 33 (fr. Hellmannstraße), aus dem verschlossenen Hühnerstall 7 Hühner und ein Hahn; einem Kazimierz Cichoniak, wohnhaft ul. Emilji Szczanieckiej 1 (fr. Jagowstraße), aus der Wohnung ein hellgrüner Gabardinanzug, ein Paar Beinkleider, eine dunkelblaue Weste, Jacke und Sportweste, eine schwarze Brieftasche mit 20 Zloty, Militärpaß auf seinen Namen, ein weißes Oberhemd mit blauen Streifen und andere Sachen im Gesamtwerte von 400 Zloty; einem Marjan Nowak in der ul. Grudziniec 27 (fr. Ziegelstraße) ein Erntepl an; einem Romuald Sosnowski, ul. Przemyslowa Nr. 29 (fr. Margaretenstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 9 eine Herrenuhr; einem Eugenjusz Bogdanowicz aus Ławica ein Herrenanzug und ein Paar Stiefel; einem Wincenty Wolski, wohnhaft in Luisenhain, beim Aussteigen aus dem Zuge eine Brieftasche mit Personalausweisen.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 1. September, 5,11 Uhr und 18,48 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh — 0.22 Meter, wie gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 25. August bis 1. September. Altstadt: Löwen-Apotheke

(Stary Rynek 75), Apteka 27. Grudnia (ul. 27. Grudnia 18). Jersitz: Mickiewicz-Apotheke (ul. Mickiewicza 22). Lazarus: St. Lazarus-Apotheke (Strusia 9). Wilda: Kronen-Apotheke (Górna Wilda 61).

X **Posener Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 1. September. 7—7.15: Gymnastik. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börse. 14.15—14.30: Kommunikate. 17—18: Für die Kinder. 18—18.45: Uebertragung des Gottesdienstes aus Wilna. 19—19.25: Reporterplauderei. 19.30 bis 19.55: Vortrag. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Volkstümliches Konzert aus Warschau. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Carlton". 24—2: Nachtkonzert der Firma „Philips".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Grätz**, 30. August. Bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Brychczyński in Snowidowo ein, zündete und vernichtete den Stall vollständig. Das Vieh war auf dem Felde. Die Scheune des Nachbars Woźniak fing Feuer und brannte ebenfalls mit der ganzen diesjährigen Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen nieder. — In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärte Weise auf dem Besitztum des Häuslers Zdarteg in Kobylnik Feuer. Verbrannt ist die Scheune, der Stall und eine kleinere Menge Getreide. — Während des Sonnabend-Gewitters wurde das vierjährige Kind des Wirts Gózka in Ujazdek vom Blitz getroffen und erschlagen.

* **Krotoschin**, 30. August. Im September 1926 wurde der Waldläufer Anton Szymura aus Krotoschin von Wilddieben erschossen. Der Polizeihund aus Pleschen verfolgte die Spur bis nach Roszki, wo auch drei des Mordes verdächtige Personen, Markiewicz, Kusza und Nadstemski, verhaftet wurden. Aus Mangel an Beweismaterial wurden aber alle drei kurze Zeit darauf entlassen. Jetzt, nach fast zwei Jahren, ist aber der Mord aufgeklärt worden, und zwar geschah das folgendermaßen: Der Sohn des Landwirts Markiewicz belästigte die Schwester des Kusza bei jeder Gelegenheit und wollte sie zu seiner Frau haben. Kusza widersetzte sich aber diesem Vorhaben und verbot sogar dem Markiewicz auf einem Vergnügen, mit seiner Schwester zu tanzen. Aus Rache hierüber begab sich Markiewicz am nächsten Tage zum Staatsanwalt nach Ostrowo und beschuldigte den Kusza des Mordes an dem Waldläufer Anton Szymura. Wie es sich dann beim Verhör herausstellte, waren an dem Mordtage alle drei als Wilddiebe unterwegs; Kusza war es, der den tödlichen Schuß abgab. Kusza als Mörder, sowie Markiewicz und Nadstemski als Mitwissende wurden sofort verhaftet.

* **Neutomischel**, 30. August. In der Nacht zum Sonntag brach auf dem Besitztum des Herrn Otto Lengert in Glinau ein Feuer aus, dem das Wohnhaus des Arbeiters Szuba zum Opfer fiel. Fast sämtliche Hausgeräte und drei Ziegen wurden ein Raub der Flammen, so daß der Bedauernswerte jetzt vor einem Nichts steht. Seine Frau, die allein mit den Kindern während der Brandnacht im Hause schlief, konnte sich durch Zufall noch durch das Fenster retten, da die Zimmertür beim Erwachen schon hell brannte. Die

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die schweizerische Landesprodukten-Großhandlung Ernst Geiser** in Langenthal (Schweiz), die seit Jahren in Polen regelmäßig größere Einkäufe in Kartoffeln, Kartoffelflocken und Getreide tätigt, eröffnete in Posen, ul. Kantaka 5, eine Einkaufsfiliale. Die Leitung ist in den Händen der Herren Peter Geiser und Alfred Ulrich. Die Firma in Langenthal, gegründet 1888, ist das älteste schweizerische Unternehmen dieser Branche.

Professor von Stuck gestorben.

München, 31. August. (R.) Im Alter von 65 Jahren ist gestern abend der akademische Professor Geheimrat Franz Ritter von Stuck infolge eines Herzschlages, gestorben.

Erinnerung an Leo Janacek.

Von Max Brod.

Der große Komponist starb, 74 Jahre alt — aber er stand in der Vollkraft seines Schaffens, eben erst hat er ein Streichquartett „Intime Aufzeichnungen" und die Oper „Aus dem Totenhaus" vollendet. Gerade in den letzten Jahren hat er mit erstaunlicher Fruchtbarkeit geschaffen. Und er war gesund. Bekannte haben ihn noch vor kurzem in Brünn froh und stramm im weißen Sommeranzug einhermarschieren sehen. Die Krankheit, die ihn in seinem Heimatsort Hochwald angriff, muß ihn plötzlich, tückisch überfallen haben.

Von seiner Lebenskraft, seinem gerade in letzter Zeit gesteigerten Lebensgefühl (und er war immer, bei aller Zartheit der Seele, ein Vollblutmensch) zeugt eine Bemerkung, die er kurz vorher im Gespräch machte, die mich erschüttert hat. Ich legte ihm einige Abänderungsvorschläge zu seiner „Sache Makropulos" vor. Die Heldin sollte meiner Ansicht nach sagen: „Nun habe ich den Tod gefühlt. Und er war gar nicht so schrecklich." Janacek fuhr mich fast entrüstet an: „Unmöglich, das kann ich nicht komponieren. Der Tod — und gar nicht schrecklich?" Wir einigten uns nach langem Hin und Her auf den Text: „Und er war nicht so schrecklich."

Die spät einsetzende ungeheure Produktivität des Meisters erklärt sich aus seiner schweren Jugend, aus den beispiellosen Hemmungen, die sich den Anfängen seiner künstlerischen Geltung entgegenstellten. Seine erste Oper „Scharka" blieb liegen, weil der Autor der Textvorlage (Zeyer) seine Autorisation verweigerte. Die zweite Ober war der große, unübertroffene Wurf „Jenufa", ein Rarissimum, um das sich die Bühnen hätten reißen müssen. Janacek mußte 62 Jahre werden, ehe er die Aufführung des Werkes an der tschechischen Hauptbühne, dem Prager Nationaltheater, erlebte. Bis dahin hat er in Brünn, wo 12 Jahre zuvor die erste Jenufa-Aufführung stattfand, sozusagen ohne Resonanz gelebt und gewirkt. Nur seine Männerchöre, Arbeiten von einer ganz neuartigen Technik nach Worten von Bezruc, hatten damals schon einiges Aufsehen erregt, diese Chöre, die noch heute im deutschen Sprachgebiet unbekannt, eine noch zu erlebende Sensation sind.

Ich stelle hier schnell einige der Hauptwerke zusammen, die trotz Janaceks Durchdringen als Opernkomponist noch nicht Gemeingut der europäischen, zunächst der deutschen Musikwelt geworden sind: Die Kammermusik, die Symphonie Taras Bulba (nach Gogol), die „Gesänge von Hradschin" für Frauenchor, die erwähnten Männerchöre, die neue Messe in kirchenslawischer Sprache, der eine hinreißende Wirkung nachgerühmt wird, vor allem aber das „Tagebuch eines Verschollenen", für die seltsame Klangkombination von Tenor, Alt und drei Frauenstimmen mit Klavier.

Eines ist sicher: Janaceks Weltruhm wurde in Berlin begründet, durch die denkwürdige, von Schillings inaugurierte, von Kleiber geleitete Jenufa-Aufführung. Zum siebzigsten Geburtstag Janaceks, der dieser Aufführung, dem Triumph im Ausland, folgte, schlugen dann auch die vielen kritischen Stimmen des Inlands in ihr Gegenteil um oder verstummten. Vom Berliner Abend an wurde „Jenufa" zur Reportoireoper an 70 großen und mittleren Bühnen. Sie wurde auch in Neuyork gespielt, in London gab es ein Janacek-Fest, allerdings ohne Oper.

*

Ich lernte Janacek kennen, nachdem ich einige Monate zuvor einen jubelnden Bericht über die Prager tschechische Jenufa-Aufführung (den ersten deutschen Hinweis auf Janacek) publiziert hatte. Der schöne Greis erschien am frühen Morgen in meiner Wohnung. Ich hatte ihn vordem nicht gesehen; seine Züge edel, mild, kraftvoll, bedeutend, waren sofort von tiefster Wirkung auf mich. „Nun haben sie mich im Ausland bekanntgemacht, nun müssen Sie mich auch übersetzen," begann er. Ich hatte damals andere Pläne, ein Roman war begonnen, ich weigerte mich. Da überwältigte mich die Naivität, mit der Janacek das Folgende erregt, vorbrachte: „Nun bin ich heute um 6 Uhr früh (aus Brünn) angekommen und gehe seit 6 Uhr vor Ihrem Haus auf und ab und denke immerfort: „Wenn dieser Doktor Brod die Sache in Angriff nimmt, dann wird noch alles gut. Wenn aber nicht, dann ist es zu Ende." Ein anderer, ein gerissener Verhandlungspartner hätte mir dargelegt, daß er mich gar nicht so dringend brauche. Die unerhörte Offenheit, die Geradheit Janaceks, die ihm so viele Feinde verschafft hat, hat ihm in diesem Fall einen Freund gewonnen, der ihm die Treue hielt bis zum Tod und über den Tod hinaus.

Denn wir wurden Freude, nicht bloß auf dem Kunstgebiet. Die Zusammenarbeit, die Textformung gemeinsam mit dem Starrkopf Janacek war nicht immer kampflos leicht, immer aber ein geistfunkensprühendes Erlebnis. Zuletzt sah ich ihn vor meiner Palästinareise. Bald nach meiner Rückkehr fragte er mich brieflich an, wie Palästina auf mich gewirkt habe, berichtete von seinem vollendeten Quartett, von der Messe, die er so charakterisiert: „Sie ist reißend wild," und erwähnte noch seine Ferien-Erwartung: „Jetzt fahre ich nach Hochwald, baue mir mein Häuschen fertig und werde nur dem lieben Gott in die Fenster gucken..."

Wenn ich die Worte dieses seines letzten Briefes an mich lese, klingen sie mit schicksalhafter Ironie auf.

Alttomischler Spritze war bei dem Feuer erschienen. Man nimmt Brandstiftung an. — Der von Neutomischel nach Jablone kursierende Postwagen hatte vor kürzerer Zeit einen Unfall erlitten, indem er bei der Frühfahrt von Neutomischel nach Jablone mit einem Lastauto einer Grätzer Firma in Neuborui zusammenstieß. Der Postwagen wurde erheblich beschädigt, ebenso erlitt das Pferd ziemliche, wenn auch nicht gefährliche Wunden. Der Postillon Kozłoski erlitt nur leichte Verletzungen, ebenso seine mit ihm an diesem Tage zufällig mitfahrende Frau nebst zweijährigem Kinde. Das Kind erlitt nicht die geringste Verletzung, während die Frau wohl auch verletzt wurde; sie befindet sich aber auch schon wieder auf dem Wege der Besserung.

* **Obra**, 30. August. Der Kutscher Nowacki, dessen Pferde scheuten, fiel vom Wagen und schlug mit dem Kopf gegen einen Stein. Drei Tage nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb er.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 30. August. Nur wenig Interesse zeigt die Graudenzer polnische Bevölkerung für die Bestrebungen der Polnischen Luft- und Gasschutzliga. Dieser Tage war zur Gründung eines hiesigen Klubs der Liga eine Versammlung einberufen, zu der aber kaum 10 Personen erschienen. Hierüber drückt die polnische Presse ihre Entrüstung aus und bezeichnet die Teilnahmslosigkeit der Graudenzer Einwohner als Schande. Andererseits kann man aber aus dem Verhalten der hiesigen Bürgerschaft den Schluß ziehen, daß sie vernünftigerweise an die ihr ständig von polnischen Blättern vorgeredeten, angeblich von den Nachbarn Polens diesem drohende Angriffsgefahr keineswegs glaubt.

* **Schwetz**, 30. August. Am Sonnabend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In Rutken war der Besitzer Jurkewitz mit dem Dreschen beschäftigt, als sich der Riemen vom Strohelevator löste. Der Maschinist hielt die Maschine an, worauf der Einleger, der Besitzersohn Majewski, über die Oeffnung der Trommel stieg, um sich zu überzeugen, was passiert sei. Er trat fehl und fiel mit dem linken Fuß in die noch laufende Trommel, und der Fuß wurde bis zum Knie glatt weggerissen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau**, 30. August. In Rozalin bei Czenstochau wurde eine Frau verhaftet, die ihr uneheliches Kind ermordete, es in Stücke schnitt und darauf kochte. Als die Polizeibeamten zur Haussuchung bei ihr erschienen, war sie im Begriff, das Fleisch ihres Kindes zu verzehren. Sie hat die Tat eingestanden. Sie wollte das Fleisch ihres Kindes deswegen aufessen, um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen. Die Kindesmörderin war verheiratet und hatte Beziehungen zu einem anderen Mann unterhalten.

* **Kalisch**, 30. August. Roman Sewerczyn aus Kalisch begab sich zur Messe nach Wilna. Auf der Station Orany, der Strecke Warschau—Wilna, stieg in das Abteil des Kalischer Herrn ein anderer Passagier, der alsbald eine Zigarette anbrannte. Einige Minuten darauf wurde Sewerczyn von diesem seltsamen Aroma der brennenden Zigarette derart matt, daß er fest einschlummerte. Als man ihn in Wilno weckte, bemerkte er das Fehlen seiner gesamten Barschaft, 360 Złoty und 10 Dollar.

Aus Ostdeutschland.

* **Glogau**, 30. August. Dienstag vormittag brach in der Scheune des Gärtnerstellenbesitzers Anton Werner in Fröbel ein Brand aus, der, obschon die Scheune massiv gebaut war, mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, da sie mit der Getreideernte dicht gefüllt war. Die Feuerwehren der Umgegend bemühten sich angestrengt um die Löschung des Brandes, konnten aber nur das weitere Umsichgreifen der Flammen verhindern, so daß die Nachbargebäude verschont blieben. Ganz auffällig war es, daß während des Brandes weder der Besitzer Werner noch dessen Schwägerin zu entdecken waren. Das Rätsel sollte eine furchtbare Lösung finden, denn als es möglich war, in die verbrannte Scheune einzudringen, sah man dort die fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen Werners und seiner Schwägerin, der unverehelichten Hedwig Faustmann, die bei ihm wohnte. Eine Leiche trug einen Strich um den Hals, so daß sich das entsetzliche Drama wohl erklärt, daß Werner einen Selbstmord versucht hatte, indem er wahrscheinlich erst die Scheune anzündete und dann sich zu erhängen versuchte. Fräulein Faustmann dürfte ihn zu retten versucht haben, ist aber mit ihm in der Scheune umgekommen. Wie weiter berichtet wird, hatte der Besitzer bereits im Jahre 1927 einen Selbstmordversuch unternommen, konnte jedoch noch im letzten Augenblick gerettet werden. Er trug seit dieser Zeit stets ein scheues und niedergedrücktes Wesen zur Schau, so daß nach Lage der Sache angenommen werden muß, daß Werner Hand an sich gelegt hatte, nachdem er vorher die Scheune in Brand gesetzt hatte. Dieser Verdacht wird bestärkt durch die Tatsache, daß eine der verkohlten Leichen einen Strick um den Hals trug. Die beiden Leichen wurden durch den zuständigen Landjäger beschlagnahmt. Ein furchtbarer Schlag war diese Tragödie für die Frau des verbrannten Besitzers, die sich am Dienstag früh nichtsahnend zum Wochenmarkt nach Glogau begeben hatte. In der Scheune sind neben den Getreidevorräten eine Stiftdreschmaschine, ein Wagen und mehrere Ackergeräte vernichtet worden.

Sport und Spiel.

Leichtathletischer Fünfländerkampf.

In Schweden wird der Plan erwogen, einen Fünfländerkampf in der Leichtathletik zu veranstalten, an dem sich die in Amsterdam erfolgreichsten Nationen, d. h. Deutschland, England, Frankreich, Finnland und Schweden, beteiligen sollen. Dieser Länderkampf, hinsichtlich dessen keine finanziellen Zweifel bestehen, soll zwischen den olympischen Spielen im Abstande von vier Jahren erstmalig 1930 ausgetragen werden. Man betrachtet ihn als sehr angebracht mit Rücksicht auf eine starke Europavertretung in Los Angeles. Die Kämpfe werden wahrscheinlich im Grunewald-Stadion vor sich gehen.

Der polnische Grand Prix.

Am 9. September wird bei Graudenz im Rahmen der diesjährigen Motorradmeisterschaften der Grand Prix Polens ausgetragen. Es sollen sich hauptsächlich Fahrer aus Danzig und Ostpreußen beteiligen. Von polnischer Seite werden Koszczyński, Buda und Fischer von Mollard genannt. Im nächsten Jahre soll der Große Preis von Polen auf dem Posener Chausseedreieck zum Austrag kommen, das zu diesem Zwecke anläßlich der Landesausstellung einen Umbau erfahren wird, damit diese Bahn internationalen Ansprüchen genügt.

Ungarisches Wasserballturnier.

Wie langsam die Ungarn ihre doch etwas frappante Niederlage auf der Wasserballolympiade in Amsterdam gegen Deutschland verschmerzen können, davon zeugen die angestrengten Bemühungen der ungarischen Schwimmbehörde, im nächsten Jahre ein Wasserballturnier zu veranstalten, an dem Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Schweden und Ungarn teilnehmen sollen.

Die Spartakiade.

Das rotpolitische Olympia in Moskau hat gezeigt, daß die Russen auf sportlichem Gebiete doch große Arbeit geleistet haben. Es waren bei den Sportveranstaltungen auch Abordnungen aus Deutschland, ferner aus Frankreich, England, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Estland, Oesterreich, der Schweiz und Uruguay vertreten. Die besten Leistungen erzielten die Russen in folgenden Konkurrenzen: 100 Meter Kornienko 10.8, 400 Meter Podgaetzkij 50.2, 200 Meter Kornienko 22.0. Die Finnen siegten in den langen Strecken. Sehr großes Interesse fanden die Fußballkämpfe. Ins Finale kamen Moskau, Leningrad, die Ukraine und Uruguay, das eine sensationelle Niederlage von 7:1 gegen die stämmigen Ukrainer erlitt.

Internationaler Ringer-Wettkampf.

Als erstes Paar traten Pinecki und Schneider an. Der Kampf dauerte 37 Minuten (statt 25). Trotzdem Pinecki wieder seinen Doppelnelson anwandte und Schneider über eine Viertelstunde darin festhielt, gelang keine Entscheidung; Pinecki war mit seinen Kräften völlig fertig, während seinem Gegner keine Erschöpfung anzumerken war. Bahn-Samson (Amerika) legte Petig schon nach 2 Minuten durch Untergriff. Bekker und Wahnura lieferten sich ebenfalls einen 25 Minuten dauernden unentschiedenen Kampf. Ferestanoff legte nach 17 Minuten in technisch sehr schönem Ringen Pohl durch Ueberwurf. Im Entscheidungskampf Buchheim gegen Budrus siegte nach 18 Minuten der ulkige Sachse durch Seitenaufreißer.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der uniert-evangelischen Soldaten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. **Kreising.** Sonntag, 3: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch.

St. Paulikirche. 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. 11¼: Beichte und Abendmahl. Ders. 11¾: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. P. Hammer. — Amtswoche: Ders. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht.

St. Lukaskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. Hammer.

Morasko. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Kammel. — Montag, 4½: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Abendgottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag: Jugendtag. 10: Festgottesdienst. 11½: Blasen auf dem Friedhof. Nachmittags: Waldfeier. Abends: Andacht in der Kirche.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10: Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst. Derselbe. 3½ in Glinka Duchowna: Predigtgottesdienst. Derselbe. — Montag, 1¾: Beginn des Konfirmandenunterrichts. 4: Wiederaufnahme des kirchlichen Religionsunterrichts für die Kinder über 10 Jahre. — Donnerstag, 3½: Frauenverein (Missionsstd.).

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag: Ausflug nach Sassenheim. Abfahrt 7^{40} Hauptbahnhof. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend. — Sonnabend: Turnen auf dem Platz.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag: Ausflug nach Golencin. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. 6: Jugendstunde. — Donnerstag, abends 8: Gebetstunde.

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. September.

= Berlin, 31. August. Für das mittlere Norddeutschland: Noch sehr kühl, am Tage trocken und ziemlich heiter, nur geringe Erwärmung. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch unbeständig, sonst überall fortschreitende Besserung, aber ziemlich kühl.

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V., Posen, für das Reit- und Fahrturnier in Zalesie, Kreis Schubin, am Sonntag, dem 16. September 1928, nachmittags 1 Uhr, auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Rost-Zalesie.

(Offen für die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. und des Landbundes **Weichselgau.**)

1. **Zuchtmaterialsprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. A. Warmblut. a) Hengste, dreijährig und älter; b) Stuten, dreijährig und älter; sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. B. Kaltblut. Hengste und Stuten. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien.
2. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse keinen ersten bis dritten Preis hatten und für Reiter, die noch nicht dreimal gesiegt haben. (Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26.) Hindernisse: Hürde ohne Stange 80 Zentimeter; Triplebar 90 Zentimeter, 1 Meter breit; Doppelsprung 80, 8 Meter Abstand; Koppelrick 80 Zentimeter; Mauer 90 Zentimeter; Gattertor 90 Zentimeter, Bretterzaun 90 Zentimeter; Koppelrick 90 Zentimeter.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Ausländer ausgeschlossen. Hindernisse: wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** a) Ein- und Zweispänner; b) Mehrspänner. Gefahren von Herren und Damen. Züchterpreis für das beste Gespann, wenn Besitzer Züchter sämtlicher Pferde des Gespannes ist.
5. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26), welche noch nicht in Klasse S gesiegt und in Klasse M nicht mehr als 4 Siege haben. Pferde, die bereits in Klasse M gesiegt und in Klasse L zwei oder mehr Siege haben, springen drei Hindernisse 10 Zentimeter höher. Pferde, welche in Klasse M öfter als einmal gesiegt oder in Klasse L mehr als 4 Siege haben, springen 6 Hindernisse 10 Zentimeter höher, Neun Hindernisse nicht über 1,10 Meter. Hochweitsprünge 1 Meter breit, Gräben 2,50 Meter breit.

   Ehrenpreis dem Züchter des siegenden Pferdes, wenn er Mitglied der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ist.
6. **Fahren von Zweispännern** von Besitzern unter 500 Morgen.
7. **Vielseitigkeitsprüfung.** (Ausländer ausgeschlossen lt. T.O. § 43.) Anforderungen: a) Geländereiten ca. 8 Kilometer, ungefähr 15 Hindernisse nicht über 1 Meter hoch und Gräben nicht über 3 Meter breit. Mindestzeit: 3½ Minuten. Höchstzeit 4 Minuten pro Kilometer. Für Ueberschreiten der Mindestzeit für jede angefangenen 2 Minuten 5 Fehler. b) Jagdspringen Klasse A. c) Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Mindestleistungen. Bewertung: a zu b zu c wie 8 zu 4 zu 2. Die errechnete niedrigste Zahl ergibt die Höchstplazierung. Bei gleicher Punktzahl wird gestochen. (3 Hindernisse.)
8. **Reitprüfung Klasse L.** Anforderungen T. O. § 23.
9. **Trabreiten für ländliche Besitzer und Beamte.** 1000 Meter.
10. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. 10 Hindernisse nicht über 1.20 Meter Höhe. Hochweitsprünge nicht über 1.20 Meter Breite, Gräben nicht über 3 Meter. Sieger in Klasse S springen von den 10 Hindernissen 6 Hindernisse auf 1.30 Meter erhöht. Pferde mit 3 Siegen in Klasse M springen 3 Hindernisse auf 1.30 Meter erhöht. Es wird nicht nach Zeit gerichtet; bei gleicher Fehlerzahl wird gestochen.

Bei weniger als 5 Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen, bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Vorprüfung zu 1 und 8 um 10 Uhr vormittags am Turniertage. Vorprüfung zu 7a am Vortage 2 Uhr nachmittags. Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten. Nenngeld für die Zuchtmaterialsprüfung (Familien ein Nenngeld) und für Eignungsprüfung für Wagenpferde (Mehrspänner) 10 Zloty pro Pferd und Konkurrenz.

Nennungsschluß am Donnerstag, dem 6. September. Nachnennungsschluß am Montag, dem 10. September, mit doppeltem Nenngeld. Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Welage zahlen das doppelte Nenngeld. Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft zu Händen des Herren Rosen-Poznań, Piekary 16/17, zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Für Pferde, die in Zalesie untergestellt werden sollen, muß ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beigebracht werden. Die Pferde müssen von maul- und klauenseuchefreien Gehöften kommen. Körner- und Rauhfutter muß mitgebracht werden. Den Kutschern und dem Begleitpersonal wird vom Donnerstag, dem 13. September, ab kostenlos Mittagessen gegeben. Jede andere Verpflegung ist mitzubringen.

Es ist verboten, auf dem Hofe und in den Stallungen zu rauchen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

G. M. Die Rente tritt mit dem vollendeten 65. Lebensjahre in Kraft. Sie richtet sich nach den 14 Einkommengruppen, zwischen 60 zł und 720 zł und mehr und dem darauf entfallenden Grundbetrag, der ebenfalls zwischen 60—720 zł beträgt. Die übrigen Bestimmungen über Erwerbsbeschränkung, Erwerbsunfähigkeit usw., umfassen in der Verordnung, die in Nr. 24 vom 10. Januar d. Js. der „Polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Sprache" abgedruckt ist, einen so breiten Raum Art. 15—32), daß wir sie unmöglich im Briefkasten abdrucken können. Wir empfehlen Ihnen daher, sich diese Nr. 24 von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen in Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, gegen Einsendung des Betrages von 2.35 zł kommen zu lassen. — In Zukunft bitten wir, die für die Beantwortung von Briefkastenanfragen beim „Pos. Tagebl." geltenden Bestimmungen genau zu beachten.

Filmschau.

= **Das Lichtspieltheater „Słońce"** brachte gestern die Erstaufführung eines spannenden Liebesdramas unter dem Titel „Das Todeskarussell" mit Claire Rommer und Erich Kaiser-Tietz in den beiden Hauptrollen. Die packende Handlung wird durch eine blendende Ausstattung unterstützt, ob man dem ausgelassenen Karnevalstreiben in Nizza oder den großzügigen Vorführungen des Zirkus Barni in Rom beiwohnt, überall fesselt reichhaltigste Pracht die Zuschauer. Man darf dem schönen Film einen recht zahlreichen Besuch wünschen. hb.

ALBORIL



wäscht selbst!

Georg Drahn & Kurt Stechern

Danzig

Kristall :: :: Porzellan
Haus- und Küchengeräte.

Spezialität: Aussteuern.

Heilige Geistgasse 116/117
Zwei Minuten von der Hauptpost.

Zur

Saatbeize

empfehlen wir

Uspulun-Trocken
Uspulun-Nass

Anlieferung erfolgt prompt zu Original-Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.

POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT
T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telephon 60-77. ✠ Telegr.-Adr.: Saatbau.

Der neue Gummi-Vollabsatz

GUWADA
70% verbessert!
Der alte Preis

Nicht mehr lange wird mein

Total-Ausverkauf

dauern, und noch biete ich Ihnen eine grosse Auswahl in **Herren- u. Knaben-bekleidung** der rühmlichst bekannten Marke



Auch in ***Stoffen*** *biete ich Ihnen reichliche Auswahl gediegener erstklassiger Qualitäten weit unter Preis.*

Eine seltene Gelegenheit für jedermann, sich modern, elegant und dabei wirklich billig einzukleiden.

Ausverkaufslokal

F. Lisiecki, Poznań,
Stary Rynek 77.

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Betonarbeiten, schlüsselfertige Bauten

Tel. 54-02 **St. Kierzek** Tel. 54-02

Architekt und Baumeister
Vereidigter Sachverständiger beim Landgericht Poznań
Poznań, Wierzbięcice 11
Pläne — Zeichnungen — Kostenanschläge — Langjährige Erfahrungen spez. in landwirtschaftl. Bauten — Schloßumbauten
Projekte — Ausführung

Wir liefern evtl. sof. von unseren Lägern in Posen, Birnbaum, Bromberg usw.:

Düngerstreuer, Original Westfalia mit Feinstreuwalze, Original Pommerania, Original Triumph,
Drillmaschinen, Original Dehne, Simplex Nr. 5, Original Siedersleben, Original Flöther,
Lanz-Grossbulldog, 22/28 PS, für Rohölbetrieb,
WD-Radschlepper, Hanomag, 28/32 PS, für Petroleum- und Benzin-Betrieb,
Motor-Anhängepflüge, für Tiefkultur, Saat- und Schälfurche
Doppel-Scheibeneggen,
Automat. Gelenk-Grubber, } Original Sack & Eberhardt
Motor-Dreschmaschinen; nur erstklassige Fabrikate in verschiedenen Grössen, dazu passende
Antriebsmotore, wie Original Bernard, Deutz, Jaehne & Sohn, usw.
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen Original Lanz-Mannheim, Flöther-Gassen und sonstige renommierte Fabrikate.
Pflugschare, Streichbleche und Körper, für Gespann u. Motoranhängepflüge, Original-Fabrikate Sack und Eberhardt sowie beste hiesige Fabrikate
sowie alle anderen in Frage kommenden landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Große Ersatzteillager. Eigene Reparaturwerkstätten.
(Belegschaft über 100 Mann)

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Telegr. Adr.: Landgenossen Telefon: 4291

Wichtig! Bitte beachten!

Zu den beginnenden Jagden!



Tel. 26 64. Tel. 26 64.

Pocisk u. deutsche Jagdpatronen
sowie **Jagdwaffen, Flobert, Revolver u. autom. Pistolen**
kauft man am billigsten beim Fachmann.
Sämtliche Reparaturen u. Neuschäftungen
unter persönlicher Leitung

Büchsenmacher **MAX WURM** POZNAŃ, ul. Wjazdowa 10 a.



● Honig ●

nahrh. u. heilkr., beste Qualität, direkt v. Bienenstande, das **Pfd. 3 zł**, zu haben bei **G. Snowadzki,** Lehrer, **Poznań-Sołacz,** ul. Mazowiecka 38.

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16

Junge Mädchen mit und ohne Lyzeumsreife finden Aufnahme zur Ausbildung im gesamten Hauswesen gutbürgerliche und feine Küche, Backen, Plätten usw.:, sie werden im Wäschenähen, Schneidern und Handarbeiten angeleitet, auch haben die Pensionärinnen Gelegenheit zur Ausbildung in Sprachen, Wissenschaft und Musik, sowie Gymnastik usw.
Eigene Villa mit schönem Garten.
Herzliches Familienleben.
Gute Verpflegung.
Beginn des Winterkursus am **8. Oktober.**
Prospekte gegen Einsendung von Doppelporto.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) **Kreis Żnin.**
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern. Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.
Praktischer u. theoretischer Unterricht von staatl. geprüft. Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahreskursus:
Donnerstag, den 4. Oktober 1928.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110 zł. monatlich
Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen

die Leiterin.

Gegründet 1896 **Telephon 1303**



Zu Ausstattungen empfehle:

ff. dek. Porzellan-Tafelservice
aus erstklassigen Fabriken
von den billigsten bis zu den besten
Versilberte u. Alpacca-Bestecke
Glas- und Edel-Kristall
Liqueur- und Weingarnituren
Steingut-Waren sehr billig
Küchengeräte
Eiserne Bettstellen, Waschtische, Waschgarnituren.

W. Janaszek, Poznań, Jezuicka 1

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Nach dem Zusammenschluss in der polnischen Petroleumindustrie.

40 Prozent der gesamtpolnischen Erdölproduktion nunmehr in französischen Händen.

Vor kurzem ist es in der polnischen Erdölindustrie zu einer ausgedehnten Zusammenlegung von Gesellschaften gekommen, indem die „Fanto“ A.-G., die „Nafta“ A.-G. und die „Karpathen“ A.-G. durch Aktientausch in den Besitz des „Crédit Général des Pétroles“ in Paris gelangten, der ja schon schon seit langem die Premier-Małopolski-Gruppe kontrollierte. Ermöglicht wurde jenes Geschäft erstens durch die derzeit auf der Pariser Börse herrschende günstige Stimmung, die die Placierung grösserer Aktienpakete gestattet, zweitens durch den lebhaften Wunsch der Wiener Grossbanken, ihre Beteiligung an der polnischen Erdölindustrie so rasch wie möglich zu liquidieren und drittens dadurch, dass die polnische Erdölindustrie wirklich einen Zusammenschluss dringend nötig hat. Alles in allem kann gesagt werden, dass der Crédit Général des Pétroles heute über 40 Prozent der gesamten polnischen Erdölproduktion kontrolliert.

Durch die Zusammenlegung der Betriebe der Premier, der Karpathen, von Fanto und Nafta werden sich nun grosse Ersparnisse erzielen lassen. Eine Rationalisierung wird in erster Linie im Borysławer Felde stattfinden, aus dem ja der neue Konzern über 40 Prozent seiner Produktion zieht, denn gerade in diesem Borysławer Revier besass bisher jede der vier Gesellschaften eine eigene Grubendirektion, eigene Magazine, Werkstätten usw. Auch in einigen der übrigen Oelfelder, so vor allem in den Feldern der Zone Krosno-Jaslo, werden sich durch Zusammenlegungen Ersparnisse erzielen lassen.

Wenn jetzt noch die Frage nach den Zukunftsaussichten des neuen Konzern aufgeworfen werden soll, so berührt man hiermit ein sehr heikles Kapitel, denn es ist ja bekannt, dass das Resultat einer einzigen Bohrung alle Vorhersagen über den Haufen werfen kann. Dass sich die polnische Oelindustrie heute in einer schlechten, um nicht zu sagen, trostlosen Lage befindet, ist ja bekannt. Zu einem Teil ist die nämlich zurückzuführen auf die jetzt ja in der ganzen Welt herrschenden Depression am Oelmarkte, zu einem anderen, und zwar wesentlich grösseren Teil ist sie aber auf die Erschöpfung der Oelfelder zurückzuführen. Eine Oelindustrie kann nämlich nur dann wettbewerbsfähig bleiben, wenn es ihr gelingt, Jahr für Jahr neue Oelfelder oder zumindest neue Horizonte in alten Feldern zu entdecken, die mit ihrer grossen Fluss-Produktion den Produktionsausfall der alten Felder wettmachen. Es ist ja bekannt, dass besonders in den letzten Jahren in der ganzen Welt eine Unmenge neuer, reicher Felder entdeckt wurden, die riesige Mengen billigen Oels liefern. Die Oelfelder, aus denen aber Polen heute sein Oel schöpft, sind alle schon im vorigen Jahrhundert entdeckt worden, d. h. es ist schon seit etlichen Jahrzehnten in Polen kein neues, auch nur halbwegs bedeutendes Oelfeld erschlossen worden, geschweige denn eines, das auch nur einigermassen mit dem Borysławer Felde vergleichbar wäre. Durch gewaltig gesteigerte Bohrleistungen ist es der polnischen Oelindustrie bisher zwar gelungen, einen katastrophalen Produktionsausfall zu verhindern, aber diese notwendige erhöhte Bohrleistung bringt es wieder mit sich, dass die Produktionskosten in Polen enorm hoch sind und dass die polnische Oelproduktion, wäre sie nicht durch hohe Zölle geschützt, schon heute nicht mehr recht lebensfähig wäre.

Unter diesen Umständen, d. h. hohen Rohölpreisen im Inlande und niederen Preisen für Erdölderivate im Auslande, ist ja der Export von Erdölprodukten aus Polen derzeit mit einem direkten Verlust verbunden und es wurden daher schon wiederholt Stimmen laut, die erklärten, dass es am besten wäre, wenn man die polnische Oelproduktion so drosseln würde, dass sie gerade nur den Inlandsbedarf decken würde und auch in letzter Zeit sind wieder Befürchtungen geäussert worden, dass der Crédit Général seine nunmehrige Macht zu einer derartigen Drosselung der Produktion, die ja durch eine Senkung des Rohölpreises leicht zu erzielen wäre, benützen könnte. Wenn es nun auch heute wirklich geradezu ideal wäre, wenn Polen seine gesamte Erdölproduktion im Inlande verbrauchen würde, so wäre eine künstliche Senkung der Produktion doch jedenfalls der allerschlechteste Weg, um die polnische Oelindustrie zu sanieren und es ist daher nicht recht glaubwürdig, dass ihn der Crédit Général des Pétroles gehen wird. Die Aufgabe dieses neuen Konzerns sollte es vielmehr sein, mit allen verfügbaren Mitteln Pionierarbeit zu leisten, um neue Oelfelder zu erschliessen, die derart grosse Oelmengen liefern, dass Polen auch am Weltmarkte wieder wettbewerbsfähig wird. Dass solche reiche, noch unerschlossene Oelfelder in Polen tatsächlich existieren, kann ja keinem Zweifel unterliegen. Der Grund, dass sie bisher noch nicht gefunden worden sind, ist ein zweifacher, nämlich erstens der, dass Oelfelder infolge der geologischen Verhältnisse nur sehr schwer als solche zu erkennen sind und zweitens der, dass von den Firmen bis jetzt viel zu wenig Pionierarbeit geleistet worden ist.

Wie schon erwähnt, ist ein wirklicher Aufschwung der polnischen Oelindustrie aber nur durch die Entdeckung neuer Felder zu erwarten, und da ist es gewiss von Interesse, dass der neue Konzern Eigentümer jener zwei Pionierbohrungen ist, die heute als die aussichtsreichsten von ganz Polen bezeichnet werden müssen. Es sind dies die Bohrungen Fanto-Nafta in Niebylow bei Perehinsko und die der Premier in Starunia und es ist nicht ausgeschlossen, dass zumindest eine jener Bohrungen die Entdeckungsbohrung eines neuen grossen Oelfeldes wird.

Ein polnischer Staatskohlenrat. Die Enquetekommission für den Kohlenbergbau ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der gegenwärtige organisatorische und betriebstechnische Stand des polnischen Bergbaus nicht auf der zum Wettbewerb mit benachbarten Konkurrenzstaaten erforderlichen Höhe stehe. Der Umfang und das Tempo der planmässigen Mechanisierung lassen zu wünschen übrig. Es ergebe sich die Notwendigkeit, den inneren Markt für den Absatz stärker heranzuziehen. Auf Grund dieser Momente ist die Kommission zu dem Ergebnis gekommen, dass die Errichtung eines selbständigen Staatskohlenrates Voraussetzung für die Durchführung der Rationalisierung des Produktionsprozesses und der Verbilligung des Absatzes sei. Der Staatskohlenrat soll sich zusammensetzen aus Vertretern der Produzenten, der Arbeitnehmer, der Konsumenten und des Staates.

Polen stellt optische Gläser her. Bisher wurde der Bedarf an optischen Gläsern in Polen fast ausschliesslich in Deutschland gedeckt, da die Existenz einer einheimischen Industrie nicht gewährleistet war. Hauptsächlich wurden Fabrikate Schweizer Qualität eingeführt, da sich erstklassige Erzeugnisse für den Durchschnittskonsum zu teuer stellten. Nunmehr ist in Sosnowice eine optische Fabrik gegründet worden, deren Erzeugnisse in Kürze auf den Markt gebracht werden sollen. Die Berechnung der Preise soll so erfolgen, dass ein Wettbewerb mit der deutschen Konkurrenz im Bereich der Möglichkeit liegt.

Ständiger Waggonmangel für Holztransporte in Ostpolen. Die Holzindustriellen der Wojewodschaften Stanislau haben sich an das Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg mit der Beschwerde gewandt, dass die Eisenbahndirektion von Stanislau keine ausreichende Anzahl von Waggons für die Holzindustrie bereitstelle. Die Eisenbahndirektion hat daraufhin geantwortet, dass in ihrem Bereich an und für sich ein Mangel an offenen 15-t-Waggons besteht, der schwer zu beheben sei. Desgleichen hat sich das Lemberger Holzsyndikat auch an das Handelsministerium mit der gleichen Beschwerde gerichtet, das versprochen hat, sich dieser Frage anzunehmen. Eine wesentliche Besserung der Waggongestellung könne aber erst nach Lieferung der durch das polnische Verkehrsministerium bestellten grösseren Anzahl von neuen Waggons eintreten.

Ein Holzreferat im Handelsministerium. Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Holzexportes, besonders in Beziehung auf die Entwicklung der Handelsbilanz, ist beim Industrie- und Handelsministerium in der Abteilung für Aussenhandel ein besonderes Referat gebildet worden. Die Leitung des Referates liegt in den Händen von Stanislaus Budzyński. Das Referat soll auf dem Gebiete der Holzwirtschaft die zuständige Informationsquelle für die Regierung sowie für den Holzhandel und die Holzindustrie Polens werden. Das Referat wird auch in allen Holzfragen während der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zuständig sein. (Ofa.)

Der Lohnstreik in den oberschlesischen Bergwerken beigelegt. Am 28. August tagte unter Leitung des Ingenieurs Frank die ausserordentliche Schiedskommission für den oberschlesischen Lohnstreik. Der Schiedsspruch der Kommission bewilligt den Akkordarbeitern eine Erhöhung der Lohnsätze um 4 Prozent, den einfachen Arbeitern unter 24 Jahren um 6 Prozent und über 24 Jahren um 9 Prozent. Die neuen Lohnsätze gelten ab 1. September d. Js. bis zum 28. Februar 1929 mit der Klausel, dass die Arbeiterorganisationen den Vertrag innerhalb von 14 Tagen kündigen können, wenn die Teuerungsstatistik um mehr als 3 Prozent gestiegen ist.

☰ **Ein Streik in der polnischen Zündholzindustrie** ist am 21. d. Mts. bei den Fabriken in Warschau, Pinsk und Czenstochau ausgebrochen, weil die Vertreter des Schwedentrust (der bekanntlich das staatliche Zündholzmonopol gepachtet hat) zu einer Konferenz im Arbeitsministerium nicht erschienen waren, in der über eine von den Arbeitern geforderte 35prozentige Lohnerhöhung verhandelt werden sollte.

☰ **Ueber die Einrichtung einer ständigen Schiffsverbindung Holland—Gdingen** wird gegenwärtig mit einer der grössten niederländischen Dampfergesellschaften verhandelt.

Märkte.

Getreide. Posen, 31. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Neuweizen	43.50—45.50
Neuroggen	35.00—35.75
Weizenmehl (65%)	63.00—67.00
Roggenmehl (65%)	52.50
Roggenmehl (70%)	50.50
Neuhafer	31.75—33.25
Braugerste	36.00—38.00
Mahlgerste	32.50—34.50
Weizenkleie	27.00—28.00
Roggenkleie	27.50—28.50
Viktoriaerbsen	71.50—76.50
Folgererbsen	65.00—70.00

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 30. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 38—38.50, Neuweizen 49—50, Braugerste 37.50—38, Grützgerste 35—36, neuer Einheitshafer 36—37, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 88—90, 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 58—60. Stimmung ruhig. Umsatz durchschnittlich.

Lemberg, 30. August. Hafer wurde heute immer noch zu festen, teils sogar erhöhten Preisen gut gehandelt. Weizen und Gerste, Roggenmehl und Weizenkleie sind im Preise gefallen. Tendenz fallend, Stimmung ruhig. Marktpreise: Domänenweizen 48—49, kleinpln. Roggen 35—35.50, Mahlgerste 28.50—30, Roggenmehl 55proz. 57.50—58, Weizenkleie 25.25 bis 25.75, Hafer im Börsenhandel 32.50—33.50.

Krakau, 30. August. Domänenweizen 75/76 51 bis 52, Handelsweizen 49—50, inl. Domänenroggen 36 bis 37, Handelsroggen 35—36, rumänischer Mais 48 bis 49, Viktoriaerbsen 110—115, Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 52—53, Süssheu 28—30, mittleres 25—26, bitteres 20—22, Futterklee 36—38, Langstroh 12—13, Winterraps 76—77, blauer Mohn 140—150, grauer 120—125, Speisekartoffeln 15—16.

Bromberg, 30. August. Weizen 44—45.50, Roggen 35—36.50, Mahlgerste 33—34, Braugerste 36 bis 38, Folgererbsen 62—66, Viktoriaerbsen 70—75, Neuhafer 32—34, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 30. Stimmung ruhig. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Heu lose 1. Sorte 14—15, 2. Sorte 13 bis 13.50, Pressheu 1. Sorte 16.50, 2. Sorte 14.50, Roggen- und Gerstenstroh lose 4.50, Haferstroh 5 zł. Zufuhren durchschnittlich.

Lublin, 30. August. Das Lubliner Getreide-Syndikat notiert: Roggen 37.50—38, Weizen 48.50 bis 49.50, Grützgerste 35, Braugerste 37.50, Hafer 35.50 bis 36.50. Tendenz behauptet.

Berlin, 31. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 217—219, September 229, Oktober 232.50, Dezember 236.75. Tendenz: stetig. **Roggen:** märk. 216 bis 218, September 231, Oktober 233, Dezember 234.50. Tendenz: stetig. **Gerste:** Braugerste 234 bis 254, Futter- und Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 202—211. **Hafer:** märk. 199—208. **Mais:** 209—212. **Weizenmehl:** 26.50—30.25. **Roggenmehl:** 27.75—30.50. **Weizenkleie:** 15.25. **Weizenkleiemelasse:** 16.20—16.50. **Roggenkleie:** 16—16.25. **Raps:** 330 bis 332. **Viktoriaerbsen:** 42—51. **Futtererbsen:** 25—27. **Wicken:** 30—32. **Lupinen, blau:** 15—16. **Lupinen, gelb:** 16.50—17.50. **Rapskuchen:** 19.20—19.70. **Leinkuchen:** 23.30—23.50. **Trockenschnitzel:** 17.50—18. **Soyaschrot:** 21—21.70.

Produktenbericht. Berlin, 31. August. Die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminbörsen wirkten sich am hiesigen Lieferungsmarkt nicht aus. Das Geschäft war zwar etwas ruhiger als gestern abend, dennoch konnte Weizen in allen Sichten leichte Preisbesserungen verzeichnen. Roggen lag besonders in der Dezembersicht, die um ½ Mark im Preise anzog, fester. Das Geschäft in effektiver Ware hielt sich in engen Grenzen. Weizen war reichlicher und zu billigeren Preisen angeboten, das für Roggen vorliegende Offertenmaterial war verhältnismässig spärlich, die Preise unverändert, verschiedentlich wurden für den Export nach den nordischen Ländern und auch seitens der nur schwach versorgten Mühlen auch etwas höhere Preise genehmigt. Weizen- und Roggenmehle werden unverändert angeboten. Umsätze beschränkten sich auf notwendigste Bedarfskäufe in Lokopartien. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage gegenüber gestern kaum wesentlich verändert.

Vieh und Fleisch. Posen, 31. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter 2 Ochsen, 6 Bullen, 17 Kühe und Färsen), 611 Schweine, 82 Kälber, 6 Schafe und 358 Ferkel, zusammen 1082 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 212—216, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—50 zł.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 30. August. Am heutigen Rindermarkt betrug der Auftrieb 71 Ochsen und 244 Kälber. Gezahlt wurden für Kälber 2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht in Warschau. Der Schweineauftrieb betrug 1065 Stück, gezahlt wurden 2—2.30 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus.

Holz. Posen, 30. August. Bei der letzten Holzversteigerung in der Oberförsterei Bolewice in der Forstdirektion Posen wurden am 18. 8. d. Js. folgende Preise erzielt: Nutzholz für 1 cbm in zł: Eichenrollen 20, Kiefer 1. Kl. 50,65, 2. Kl. 46, 3. Kl. 37.21, 4. Kl. 30.92, Fichte 3. Kl. 33.33, Grubenholz 19.23. Brennholz für 1 Raummeter in zł: Espen-Scheitholz 9, Kiefernscheitholz 14.17, grössere Aeste 7.18.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 30. Aug. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in zł: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 5, Zinkblech Grundpreis 1.60, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 30. August. Die Rohgussfriedenshütte Nr. 1 und die Vereinigten oberschlesischen Königs- und Laurahütten, vertreten durch die Gesellschaft für den Vertrieb von Rohmetallen in Warschau, ul. Sienna 11, notieren für 1 t Eisen 210 zł loko Ladestation.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	31.8.	30. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75 G	65.75G.
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	102.00G	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.50G	54.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	30.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	52.00B	52.00B
Bk.Zw.Sp Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—		Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	118.00G	119.50B
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	80.00G	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	48.00B	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	200.00G	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 30. August 1928. Zürich 58.20, London 43.30, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1817, Prag 377.525, Mailand 214.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.92 zł, 100 französische Frank 34.67 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.49 zł und 100 Danziger Gulden 172.16 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	31.8.	30. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	93.25	93.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	61.50

Industrieaktien.

	31. 8	30. 8.		31.8.	30. 8.
Bank Polski	181.75	182.25	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Nobel-Stand.	—	33.50
Bk. Zachodni	33.25	33.00	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	82.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	41.00	41.00
Puls	—	—	Modrzejów	43.00	42.50
Spiess	165.00	—	Norblin	245.00	240.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	120.00	120.00
Elektr. Dąbr.	90.00	87.50	Parowozy	42.00	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	9.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	54.25	54.75	Rudzki	49.00	—
Brown Bovery	—	+	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	147.00		Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	28.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	+
Ostrowite	—	—	Haberbusch	230.00	—
W. T. F. Cukru	62.50	62.75	Herbata	—	—
Firley	69.00	68.75	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 8. Geld	31. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	212.26	212.68	212.24	212.66
Brüssel	123.67	124.29	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.16	43.38	43.16	43.38
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.74	34.91	—	—
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	—	—
Stockholm	238.20	239.40	—	—
Wien	125.34	125.96	125.34	125.96
Zürich	171.28	172.14	171.25	172.12

*) Ueber London errechnet.

Tendenz nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	31. 8. Geld	31. 8. Brief	29. 8. Geld	29. 8. Brief
London	25.002	—	25.002	—
Newyork	5.1465	5.1595	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.71	57.85	57.70	57.87
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.73	57.87	57.72	57.86

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Aug., 13,30 Uhr. Im heutigen Vormittagsverkehr herrschte bei freundlicherer Stimmung die Ansicht, dass das Geschäft sich wohl heute etwas beleben würde. Doch schon an der Vorbörse und zum offiziellen Beginn erreichte die Geschäftslosigkeit wieder eine ausserordentliche Höhe. Es wurden zum ersten Kurs nicht weniger als 85 Werte nicht notiert, darunter allein 20 Terminwerte. Vereinzelt lagen kleine Kauforders vor, doch verhielt sich die Spekulation vollkommen zurückhaltend. Man suchte nach Gründen für diese Geschäftslosigkeit und führte unter anderem auch an, dass deutsche Kreise sich im Moment an den Auslandsbörsen etwas mehr betätigen. Eine gewisse Stimmung wurde durch die Reparationsfrage hervorgerufen. Der Grundton war jedoch trotz allem auch weiterhin freundlich, da man glaubt, dass in einiger Zeit das Geschäft doch eine Belebung erfahren müsste. Der heutige Zahltag kann zwar als überwunden gelten, doch war heute vormittag Geld ausserordentlich gesucht, ohne dass man sogar nach Zinssätzen fragte. Auch an der Börse hielt die starke Nachfrage an, und Geld über Ultimo stellte sich auf 8—9½ Prozent und darüber. Monatsgeld auf 8¼—9 Prozent. Anregende Momente lagen heute nicht vor, die Besprechung des Präsidenten der Standard Oil mit der I. G. Farbenindustrie wurde kaum erwähnt. Das Kursniveau war bei nicht einheitlicher Entwicklung gehalten, es überwogen jedoch meist kleine Kursgewinne. Nur am Banken- und Schiffahrtsmarkt ging es heute lebhafter zu. Von den noch ausstehenden Halbjahresabschlüssen der Banken versprach man sich günstige Ziffern, während Schiffahrtsmarkt - Freigabehoffnungen wieder eine Rolle spielte. Tietz auf Käufe der Spekulation 5½ Prozent höher, Glanzstoff 6 und Wicking Zement 3½ Prozent höher, dagegen Bemberg 4 Prozent schwächer. Deutsche Anleihen waren befestigt, Ausländer gut behauptet. Im Verlauf waren Banken und Schiffe weiter lebhaft gefragt und konnten erneut bis 2 Prozent anziehen, die übrige Börse, besonders Elektrowerte, war jedoch vernachlässigt. Roggenwerte 5 Pfennige höher, Liquidationspfandbriefe und Anteile nicht einheitlich. Devisen waren bei kleinem Geschäft gesucht, der Yen lag sehr fest.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Dt. R.-Bahn	93.87	94.00	Goldschmidt	108.50	108.87
A.G.f.Verkehr	—	190.12	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	162.25	163.00	Harpen. Bgw.	—	157.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	141.75	141.50
Hansa	—	195.75	Holzmann	—	146.75
Nordd. Lloyd	153.00	153.75	Ilse Bgbau.	—	257.75
Al.Dt.Kr.Anst.	140.00	136.50	Kaliw. Asch.	—	268.00
Barmer Bank	144.50	142.87	Klöckner	—	126.00
Berl.Hls.-Ges.	284.00	281.00	Köln-Neuess.	135.75	136.50
Com.u.Pr.-Bk.	187.75	187.75	Löwe, Ludw.	—	239.25
Darmst. Bank	271.25	271.50	Mannesmann	141.75	141.75
Deutsch.Bank	163.75	167.00	Mansf. Bergb.	113.87	114.75
Disc.-Ges.	162.00	161.00	Metallbank	—	139.25
Dresdner Bk.	169.50	168.50	Nat. Auto-Fb.	81.00	82.62
Mtdtsch.K.Bk.	201.00	201.00	Oschl. Eis. Bd.	105.00	106.00
Schulth. Patz.	344.50	345.00	Oschl. Koksw.	113.25	114.50
A. E. G.	178.62	180.25	Orenst. u. Kop.	119.75	120.50
Bergmann	198.50	201.00	Ostwerke	301.00	302.00
Berl. Msch.-F.	—	116.62	Phönix Bgbau	95.00	95.50
Buderus	86.50	86.75	Rh.Braunkoh.	279.50	282.50
Cop. Hisp. Am.	530.50	525.00	Rh. Elek.-W	154.00	152.00
Charl. Wasser	125.50	125.75	Rh. Stahlwk.	149.75	152.00
Conti Caoutch.	133.50	135.00	Riebeck	—	158.50
Daimler-Benz	105.50	106.50	Rütgerswerke	—	109.25
Dessauer Gas	194.00	195.25	Salzdetfurth	456.00	458.00
Dt.Erdöl-Ges.	142.12	144.00	Schl. Elek.-W.	—	239.25
Dt. Maschinen	54.25	55.50	Schuckt. & Co.	202.62	205.00
Dynam. Nobel	—	126.00	Siem.&Halske	376.50	378.00
El. Lief.-Ges.	186.00	186.00	Tietz, Leonh.	262.50	256.50
El. Licht u.Kr.	219.00	—	Transradio	—	149.00
Essen. Steink.	—	131.87	Ver.Glanzstoff	590.00	587.00
I. G. Farben	266.50	267.50	Ver. Stahlw.	99.00	99.37
Felten u.Guill.	150.87	151.00	Westeregeln	270.50	275.00
Gelsenk. Bgw.	—	129.50	Zellst. Waldh.	288.50	289.50
Ges. f. el. Unt.	266.75	270.00	Otavi	53.00	53.25

	31. 8.	30. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.12	51.30
„ „ 60-90 000	—	56.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.37	17.40

Industrieaktien.

	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Accumulator.	174.00	174.50	Laurahütte	74.50	74.75
Adlerwerke	129.50	128.00	Lorenz	149.00	149.75
Aschaffenbrg.	—	215.75	Motor. Deutz	61.00	+
Bemberg	500.00	—	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	410.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	72.00	Riedel	—	39.75
Dt Wollw.	49.00	—	Sachsenwerke	—	120.25
Dt. Eisenhd.	80.25	81.00	Sarotti	201.00	201.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	46.00	+
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	+	—
Körting, Gebr.	72.00	71.75	Stollb. Zink.	—	+
Lahmeyer	—	179.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 8. Geld	31. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.766	1.770
Canada	4.196	4.204	4.196	4.204
Japan	1.897	1.901	1.891	1.895
Konstantinopel	2.190	2.194	2.183	2.187
London	20.345	20.385	20.347	20.387
New York	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.4995	0.5015	0.5000	0.5020
Uruguay	4.266	4.274	4.271	4.279
Amsterdam	168.06	168.40	168.04	168.38
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.28	58.40	58.285	58.405
Danzig	81.32	81.48	81.33	81.49
Helsingfors	10.554	10.574	10.553	10.573
Italien	21.955	21.995	21.965	22.005
Jugoslawien	7.373	7.387	7.775	7.389
Kopenhagen	111.91	112.13	111.90	112.12
Lissabon	18.83	18.87	18.68	18.72
Oslo	111.85	112.07	111.84	112.06
Paris	16.36	16.40	16.37	16.41
Prag	12.428	12.448	12.425	12.445
Schweiz	80.72	80.88	80.735	80.895
Sofia	3.032	3.038	3.027	3.033
Spanien	69.63	69.77	69.60	69.74
Stockholm	112.20	112.42	112.20	112.42
Budapest	73.06	73.20	73.09	73.23
Wien	59.095	59.215	59.095	59.215
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 31. August. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, grosse Złotynoten 46.85—47.25, kleine Złotynoten 46.80—47.20, 100 Rmk. = 212.20 bis 213.11.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Coolidge und der Kelloggpakt.

London, 31. August. (R.) „Times“ berichten aus Washington: Einer vom Sommersitz des Präsidenten in Wisconsin ausgegebenen Mitteilung zufolge, wird Coolidge den Friedenspakt dem Senat unterbreiten und diesen ersuchen, den Pakt nicht nur als „eine Formel internationaler Moral, sondern auch als ein Stück praktischer Diplomatie“ zu betrachten. Dem Korrespondenten zufolge, soll Coolidge zu dem Schluß gekommen sein, daß „eine Organisation für die formelle Verbindung mit den auswärtigen Nationen, wenn der Friede bedroht wird, für die Vereinigten Staaten wesentlich ist.“ Coolidge soll der Ansicht sein, „es bestehe weniger Kriegswahrscheinlichkeit, wenn die amerikanische Regierung formell an den Versuchen, ihn zu verhüten, teilnehme.“ Weiter heißt es, Coolidge erwarte, **„daß jedes Ministerium des Aeußeren in Europa sich künftig an Washington wenden und dort anfragen werde, was die Vereinigten Staaten im Falle einer Bedrohung des Friedens zu tun gedenken.“**

Britisches Angebot an die Irak-Regierung betr. Eisenbahnbauten.

Bagdad, 30. August. (R.) Eine einflußreiche britische Finanzgruppe hat der Irak-Regierung, die die Vollmacht besitzt, im November dieses Jahres verschiedene Oelvorkommen in den Wilajets Mossul und Bagdad auszuschreiben, wichtige Vorschläge gemacht. Die Gruppe will auf diese Vorkommen bieten und, wenn sie damit Erfolg hat, den Bau des Irakabschnittes der Bagdad-Haifa-Eisenbahn übernehmen, ohne daß der Irak irgend welche finanziellen Beiträge zu leisten hätte. Die gesamte Strecke beträgt 500 Meilen und liegt zur Hälfte auf dem Gebiet des Iraks, zur anderen Hälfte in Transjordanien und Palästina. Wenn das Angebot der Gesellschaft angenommen wird, werden Verhandlungen mit dem Kolonialamt über den Eisenbahnbau in Transjordanien und Palästina aufgenommen werden. Zu der Finanzgruppe gehören Lord Wemys und John Latta.

Das neue türkische Alphabet.

Angora, 30. August. (R.) Abgeordnete und zahlreiche Vertreter der Presse und der Wissenschaften, sind gestern unter dem Vorsitz Mustapha Kemal Pascha zu einer Beratung zusammengetreten, in der sie den Bericht der Sprachenkommission über die Annahme der lateinischen Schriftzeichen prüften. Es wurde einstimmig ein Antrag Ismah Pascha angenommen, der die arabischen Schriftzeichen ablehnt und als türkisches Alphabet endgültig, daß von der Sprachenkommission auf der Grundlage der lateinischen Schriftzeichen ausgearbeitete Alphabet festgesetzt. Der angenommene Antrag bezeichnet dies sowie die von der gleichen Kommission entworfene Grammatik als die geeignete Grundlage für eine eventuelle Entwicklung der Sprache.

Einbruch beim Münchener Paßamt.

München, 31. August. (R.) Im Münchener Paßamt ist gestern ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Ein unbekannter Täter öffnete gewaltsam zwei Schränke und entwendete verschiedene Paßformulare und etwa 50 halbfertige Pässe mit Antragsformularen und Lichtbildern. Die Pässe sind jedoch nicht unterschrieben. Bestimmte Verdachtsgründe für einen politischen Paßdiebstahl liegen nicht vor.

Aus der Republik Polen.

Die Politik in der polnischen Presse.

Posen, 31. August. (R.) Der „Przegląd Poranny“ meldet aus Kowno: Die halboffizielle „Lietuvos Aidas“ bespricht die Einladung Litauens zum Anschluß an den Kelloggpakt und stellt dabei fest, daß die Unterzeichnung des Paktes Litauen zum Vorteil gereichen werde, da der Völkerbund nach Unterzeichnung des Paktes Polen für den Fall eines ungünstigen Ergebnisses der polnisch-litauischen Verhandlungen nicht freie Hand würde geben können. Aus diesem Artikel geht hervor, daß die litauische Diplomatie den Kelloggpakt als eine Gelegenheit zu weiterer Sabotage der Völkerbundsratsentschließung und als Garantie der Straflosigkeit betrachtet.

Diplomatische Veränderungen?

Warschau, 31. August. (AW.) Der politische Berichterstatter des „Kurjer Poranny“ meldet aus Genf, daß dort Gerüchte im Umlauf sind, wonach der bisherige polnische Gesandte in Riga, Łukasiewicz, in Genf auf wichtigem Posten bleiben soll. Man spricht von der Ernennung des Gesandten Łukasiewicz zum ständigen Genfdelegierten Polens. Den Rigaer Gesandtenposten würde dann, wie verlautet, Herr Hołówko übernehmen.

Exportkonferenz.

Warschau, 31. August. Gestern abend fand unter Beteiligung des Premiers Bartel, des Finanzministers Czechowicz, des Handelsministers Kwiatkowski und des Vizeministers Wysocki die erste Exportkonferenz statt. Man besprach die Angelegenheit der Kreditgarantien. Die Konferenz ist auf den letzten Bericht des Finanzberaters Devey und seine Auslassungen über die Handelsbilanz zurückzuführen.

Sendet Bücher in die Gefängnisse.

Die geistige Not der Gefangenen.

Wir lesen im „Przegląd Poranny“ einen bemerkenswerten Artikel, der sich „Bücher für Gefangene“ betitelt. Dort heißt es u. a.: „Der wegen seiner philantropischen Tätigkeit bekannte Buchhändler Władysław Smyczyński aus Jersitz weilte kürzlich einige Tage in Graudenz, wo er das Zuchthaus und zwei andere Gerichtsgefängnisse besuchte. Herr Smyczyński hat uns nach seiner Rückkehr seine Eindrücke mitgeteilt. Wir wünschen seinem Projekt, das wir weiter unten bringen, die wärmste Aufnahme in der Oeffentlichkeit:

„Durch die Freundlichkeit des Graudenzer Zuchthausdirektors Maciejewski und des Gefängnisgeistlichen Sowiński konnte ich das Zuchthaus und zwei andere Gerichtsgefängnisse visitieren. Im Zuchthaus befinden sich etwa 450 Gefangene. Ein bestimmter Teil von ihnen, und zwar Handwerker, wie Schlosser, Tischler, Schneider und Buchbinder, ist fast durchweg beschäftigt, da von der Gefängnisleitung Privatbestellungen angenommen werden. Die übrigen dieser Zwangsbewohner verbrachten ihre Zeit untätig, weil sie keine Beschäftigung hatten, und es ist doch bekannt, daß die empfindlichste Strafe Untätigkeit ist, die eben die Unglücklichen, die von der Welt ganz abgeschnitten sind, fast zur Verzweiflung bringen kann. Mit Erlaubnis des Justizministeriums hat sich eine Musikkapelle gebildet. Erlaubt sind ferner von Zeit zu Zeit Theatervorstellungen. Wie ich mich überzeugen konnte, sehnen sich die Gefängnisinsassen aber am meisten nach Nachrichten von der Außenwelt. Sie wollen Zeitungen und Bücher, die bilden die willkommenste Zerstreuung. Leider wird in dieser Hinsicht nicht viel getan. Für ein Abonnement hat die Anstalt keine Mittel. Es kommen wohl recht viel Blätter zur Direktion, aber vorwiegend von radikalen Linksparteien (Kommunisten), Ukrainern und Juden. Wirklich gute Blätter und belehrende Schriften gibt es leider in der Anstalt gar nicht. Da ist zwar eine Bibliothek, die etwa 800 Bände von Romanen und auch religiösen Schriften in polnischer Sprache umfaßt, einige deutsche und russische Bücher, aber die Bücher sind von den Gefangenen schon mehrmals gelesen. Man will neue Bücher, aber es kommt nichts ein, weil die Oeffentlichkeit an die Unglücklichen nicht denkt und die Gefängnisverwaltung für den Kauf von neuen Werken kein Geld hat. Das Lesen ist den Gefangenen die liebste Zerstreuung. Ich versprach ihnen, mich dafür einzusetzen, und so wende ich mich denn an die Redaktionen ganz Polens mit der Bitte, in gewissen Zeitabständen je nach den Möglichkeiten, wenn eine größere Anzahl von Büchern und Schriften gesammelt ist, diese der Verwaltung zuzustellen. Da man von den Blättern dauernde Opfer nicht verlangen kann, schlage ich vor, daß in allen Städten Polens, wo es Gefängnisse gibt, am Tor ein Kasten angebracht wird, in den die spendende Oeffentlichkeit gelesene Zeitungen, Schriften und Bücher hineinlegt. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Plan nicht sogleich verwirklicht werden kann, da hierzu die Erlaubnis der Gefängnisverwaltung oder gar des Justizministeriums nötig ist. Es wäre gut, wenn die betreffenden Behörden diesen Plan in Erwägung ziehen würden, um demnach zu verfahren.“

Dazu bemerkt der „Przegląd Poranny“: „Soweit Herr Smyczyński. Wir müssen unsererseits hinzufügen, daß sein Plan in Graudenz beste Aufnahme gefunden hat, wovon das Interesse der dortigen Bevölkerung zeugt, besonders aber sämtlicher Frauenorganisationen und der Geistlichkeit. Wir zweifeln nicht daran, daß das Projekt ein gleich großes Interesse auch in anderen Städten Polens finden wird.“

Wir schließen uns diesem Vorschlag an und bitten auch unsere Leser, so weit es möglich ist, dieser Bitte Gehör zu schenken.

Neue Wahlordnung für den schlesischen Sejm.

Warschau, 31. August. Der Schlesische Sejm soll demnächst über eine neue Wahlordnung diskutieren und Beschluß fassen. Auf Grund der neu beschlossenen Wahlordnung würden dann im Frühjahr die Neuwahlen zum Schlesischen Sejm vor sich gehen.

Eröffnungsfeiern.

Warschau, 31. August. Am 7. September findet in Gdingen die Eröffnung einer direkten Schiffahrtslinie zwischen Polen und Frankreich statt. Die ausführende Gesellschaft sind hier die „Chargeures Réunis“. Die Festlichkeiten werden an Bord des Dampfers „Kraków“ begangen.

Verhaftungen.

Warschau, 31. August. In Ciechanów hat die Polizei eine Reihe von kommunistischen Agitatoren verhaftet, die kommunistische Blätter verbreiteten.

Ausweisung.

Warschau, 31. August. (AW.) Am 6. September erfolgt die Deportation von 18 russischen Emigranten, die als lästige Ausländer ausgewiesen werden.

Achmed Zogu und sein Königreich.

Die „Volkskundgebungen“, die in Tirana und anderen Orten zugunsten der Umwandlung der Republik in ein erbliches Königreich stattgefunden haben, sind an sich nicht überraschend. Seit längerer Zeit schon wußte man, daß sich der Diktator Albaniens mit diesem Gedanken trägt. An dem tatsächlichen Zustande würde durch die Umwandlung auch kaum etwas geändert werden, da der Präsident von Albanien heute schon der unbeschränkte Selbstherrscher dieses Landes ist, der nur einem Herrn zu gehorchen braucht, nämlich Mussolini, dem Selbstherrscher Italiens. Der ebenso ehrgeizige wie wandlungsfähige Präsident wurde im Jahre 1921 zum ersten Male in sein Amt gewählt, zum zweiten Male Ende Dezember 1924. Die republikanische Verfassung trägt das Datum des 7. März 1925, ist also noch nicht allzu tief eingewurzelt in diesem Lande und dieser Bevölkerung der ständigen politischen Wandlungen und Umstürze.

Im Jahre 1912 hat Albanien seine Unabhängigkeit von der Türkei erklärt. Die Mächte erkannten diese Selbständigkeit an. Die Frage der Statsform wurde im Sinne der Errichtung eines Fürstentums gelöst. Am 21. Dezember 1913 ist zum ersten Mal die monarchische Staatsform in Albanien eingeführt worden. Der deutsche Fürst Wilhelm zu Wied nahm die Berufung auf den albanischen Thron an und wurde am 7. März 1914 der erste Mbret des neuen Albaniens. Lange hat diese Fürstenherrschaft nicht gedauert. Nach Kriegsausbruch, am 5. September 1914 mußte der Prinz Wied das Land verlassen. Es folgte ein Zustand der Anarchie. Ausländische Besatzung und sich bekämpfende Regierungsbehörden „verwalteten“ die einzelnen Teile des Landes. Während ein Teil von den Mittelmächten besetzt war, hatte Frankreich im Juni 1917 eine Republik in Koritza begründet, die aber im Mai 1918 wieder verschwand. Ein italienisches Protektorat endete im August 1920, worauf sich auch die jugoslawischen Besatzungstruppen zurückzogen. Im Januar 1921 wurde das Land in den Völkerbund aufgenommen. Die Regierung wurde damals von einer Regentschaft, die 4 Mitglieder umfaßte, ausgeübt, und setzte sich aus den Vertretern der verschiedenen Religionsrichtungen zusammen. 1921, wurde in Tirana die Republik ausgerufen. Achmed Zogu war anfangs zweifellos bestrebt, nach verfassungsmäßigen Bedingungen zu regieren. Er wollte die Vorherrschaft der Beis brechen und die besitzlosen Bauern und Pächter durch Agrarreformen zufriedenstellen. Der Widerstand der festeingewurzelten Feudalherrschaft erwies sich aber stärker. Er paßte sich an und regierte mit seinen bisherigen Gegnern. Er wurde ein Exponent der herrschenden Oligarchie, die er wiederum dadurch in Schach hielt, daß er ihre verschiedenen privaten, wirtschaftlichen und konfessionellen Interessen geschickt gegeneinander auszuspielen wußte. Die endgültige Festigung seiner Stellung erreichte er mit einer kühnen Schwenkung seiner Politik durch den Abschluß eines Bündnis- und Freundschaftsvertrages mit Italien. Wenn zwei Länder von dem Größen- und Machtunterschiede Italiens und Albaniens einen so engen Freundschafts- und Bündnisvertrag schließen, der noch dazu eine völlige militärische Durchdringung seitens Italiens vorsieht, so bedeutet das die tatsächliche Angliederung dieses Adriastaates an den italienischen Interessenkreis. Italien hält und stützt Achmed Zogu und gibt ihm dafür die Freiheit, im Innern nach seinem Belieben zu schalten und zu walten. Minister und Abgeordnete sind lediglich die Werkzeuge des Diktators. In der herrschenden Landesoligarchie hat der mosleminische Grundadel die Führung. Die Opposition ist in ihren namhaftesten Vertretern des Landes verwiesen oder ermordet. Die Aufrechterhaltung des Regierungsapparates verschlingt 53 Prozent der Staatsausgaben. Dieser Apparat dient zu beträchtlichem Teile der Sicherung des Regimes. Allerdings ist es gelungen, das Schulwesen und Verkehrswesen beträchtlich zu heben, während die Rechtsprechung im Lande des Gewohnheitsrechtes und der Blutrache ebenso wie die Gesundheitsverhältnisse sehr im Argen liegen.

Deutsches Reich.

Typhuserkrankungen in Neustadt-Glewe.

Neustadt-Glewe (Mecklenb.-Schwerin), 31. August. (R.) Hier sind 10 Personen an Typhus erkrankt. Die Fälle werden als schwer bezeichnet. Die Krankheit greift noch weiter um sich.

Ein Werber für die Fremdenlegion verurteilt.

Berlin, 30. August. (R.) Laut „Lokalanzeiger“ verurteilte das große Schöffengericht in Schneidemühl den 20jährigen österreichischen Staatsangehörigen Franz Mayer wegen versuchter Zuführung zum ausländischen Militärdienst und Betruges zu 6 Monaten Gefängnis. Mayer hat einen Schmied für die französische Fremdenlegion anzuwerben versucht. Aus einem Brief Mayers an die französische Botschaft ging hervor, daß er bereits 30 junge Deutsche zum Dienst in der französischen Fremdenlegion angeworben hat.

Aus anderen Ländern.

Bildfunk.

Wien, 31. August. (R.) Der Wiener Rundfunk nimmt heute die tägliche programmäßige Bildsendung auf. Von 3¼ Uhr nachmittags ab werden 5 Bilder gesendet und zwar jedes zu einer halben Stunde Sendezeit.

Raubüberfälle in der Nähe der mexikanischen Hauptstadt.

London, 31. August. (R.) „Times“ berichten aus Neuyork: Gestern wurden 12 Kraftwagen und Kraftomnibusse auf einer Landstraße, 30 Meilen von Mexiko City entfernt, von Räubern angehalten und beraubt, obwohl an derselben Straße Truppen in Zwischenräumen als Sonderschutz für den Gouverneur des Staates von Puebla aufgestellt waren. Der Chauffeur des Kraftwagens des Gouverneurs kam den Befehl der Banditen, anzuhalten, nicht nach. Es wurden Schüsse abgegeben. Das Auto entkam. Die nachfolgenden Kraftwagen wurden jedoch angehalten. Die Räuber zeigten sich so ritterlich, daß sie ihre Opfer nur um die Hälfte ihres Geldes erleichterten.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 17** **Die Zeit im Bild** bei

Die letzten Telegramme.

Der österreichische Ministerrat beschließt den Beitritt zum Kelloggpakt

Wien, 31. August. (R.) Der gestern abgehaltene Ministerrat beschloß, der Einladung der Vereinigten Staaten an Oesterreich, dem Kriegsächtungspakt beizutreten, Folge zu leisten.

Jugoslawien will den Kelloggpakt unterzeichnen.

Belgrad, 31. August. (R.) In einer dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Belgrad überreichten Antwort, erklärt die jugoslawische Regierung, daß sie die Idee und das Zustandekommen des Antikriegspaktes begrüßt und bereit sei, den Vertrag sofort zu unterzeichnen.

Verbindlichkeitserklärungen der Schiedssprüche im rheinischen Braunkohlengebiet.

Köln, 31. August. (R.) Die Schiedssprüche für das rheinische Braunkohlengebiet, die am 29. August im Reichsministerium nach Verhandlungen erfolgten, sind für verbindlich erklärt worden.

Mißlungene Versuche, den Kanal zu durchschwimmen.

Paris, 31. August. (R.) Wie dem „Journal“ aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, mußten die beiden vorgestern abend zur Ueberquerung des Kanals gestarteten Schwimmer, in starker Strömung und unruhiger See aufgeben. Um 11 Uhr nachts setzte Sturm ein. Die deutsche Schwimmerin, Fräulein Anni Wynnel, hatte etwa 12 Kilometer, in der Luftlinie gemessen, zurückgelegt, als sie das begleitende Schiff bestieg. Der Holländer Bakker hat nach 4stündigen Bemühungen aufgegeben. Der französische Schwimmer Pouilley, der um 1 Uhr starten wollte (nicht, wie irrtümlich behauptet, der Aegypter Helmi), nahm wegen des Sturmes von dem Versuch Abstand.

Smith als Präsidentschaftkandidat.

Neuyork, 31. August. (R.) Die Arbeiterorganisationen des Staates Neuyork haben beschlossen, bei der bevorstehenden Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten den Kandidaten der Oppositionspartei, Smith, zu unterstützen. Smith ist der höchste politische Beamte des Staates Neuyork. Die Arbeiterorganisationen der anderen amerikanischen Bundesstaaten wurden zu der gleichen Maßnahme aufgefordert.

Die Gerüchte von der Auffindung der Trümmer der „Latham“ nicht bestätigt

Oslo, 31. August. (R.) Anläßlich der Gerüchte von der Auffindung der Trümmer von Amundsens Flugzeug „Latham“ an der Küste der Vesteraal-Inselgruppe, hat Norsk Telegrambyran in Harstadt, Melbo und Stockmarknes Erkundigungen eingezogen, aber man wußte dort weder von dem Fund, noch von der Quelle der Gerüchte. Dieselben können also als völlig unbegründet bezeichnet werden.

Die Toten des U-Bootes L. 55.

Moskau, 31. August. (R.) Auf der Reede Kronstadt wurden gestern die von dem britischen U-Boot L. 55 geborgenen Leichen der Matrosen, an Bord des von der englischen Admiralität gesandten Handelsschiffes, gebracht.

Neue Unwetter in Italien.

Rom, 31. August. (R.) Aus verschiedenen Gegenden Italiens werden Wirbelstürme und Gewitter gemeldet. In Cremona wurde die Ernte durch Sturm und Hagelschlag schwer geschädigt. Viele Bäume wurden vom Sturm entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. Auch in Florenz ging wiederum ein schweres Gewitter nieder, und die Temperatur ging ein wenig zurück.

Hochwassergefahr in Bayern.

München, 31. August. (R.) Nach den von der Bayrischen Landesstelle für Gewässerkunde eingelaufenen Meldungen, ist infolge der starken Regenfälle in den letzten Tagen im alten Gebiet und altem Vorlande, besonders im Algäu, bei zahlreichen Flüssen Hochwasser eingetreten, das sehr rasch steigt. Hochwassergefahr besteht auch für die bayrische Donau, und zwar, wie bei den anderen Flüssen, bei dem Oberlauf.

Siegrid

Unserem Horst-Günther wurde heute ein Schwesterchen geboren.

Dieses zeigen in dankbarer Freude an

Johannes Wiesner und Frau Gertrud,
geb. Herrmann.

Salon- und Schlaf-Zimmer

elektrisches Licht, Bedienung u. Bad, zum **1. 9. 1928** zu vermieten. Tel. 2443. **Breyvogel, Poznań, Poczłowa 16** III

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** abzugeb. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **Nr. 1410.**

Heute früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Pauline Lengert

geb. Schlecht

im 85. Lebensjahre.

Gustav Lengert.

Łagiewniki, den 30. August 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. September, nachmittags 5 Uhr statt.

Damen-Hüte

reiche Auswahl in kleidsamen Formen für die kommende Herbst- und Wintersaison empfiehlt

E. Reimann, Hut-Geschäft

ul. Półwiejska 38 (Halbdorfstraße).

Trauerhüte vorrätig.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Sonntag, den 2. September d. Js.,
von $3\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags ab
in der Grabenloge

Sommerfest

Der Vorstand.

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Ich habe heute unter der Firma

ERNST GEISER

Landesprodukte **POZNAŃ** ul. Kantaka 5 II. Stock

ein Zweiggeschäft etabliert, Telephon 57-28

LEITUNG: PETER GEISER, ALFRED ULRICH

ZWECK: Export polnischer Landesprodukte, insbesondere Kartoffeln und Kartoffelflocken.

BANK: DANZIGER PRIVAT-ACTIEN-BANK, POZNAŃ, welche bereitwillig jede Auskunft über meine Firma erteilt.

Ich kaufe im kommenden Herbst größere Mengen Saat- und Speisekartoffeln, Barbezahlung und Uebernahme am Verladeort.

Die Herren Gutsbesitzer sind gebeten, von meiner Adresse Vormerkung nehmen zu wollen und mir ihre Vorräte rechtzeitig mitzuteilen.

Ernst Geiser Landesprodukte, Langenthal-Schweiz

Aelteste schweizerische Importfirma dieser Branche.

Dachpappenfabrik, Bedachungsgeschäft und Bauklempnerei

Fernruf 2511. **OSKAR BECKER, Poznań, Św. Marcin 59** Fernruf 2511.

empfiehlt
Asphalt-Steindachpappen, Isolierpappen eigener Fabrikation, aus besten Rohstoffen, Ia oberschlesischen präparierten Steinkohlen-Dachteer, Klebemasse, Karbolineum, Dachkitt, teerfreies Dachdeckmaterial „Elastique".

führt aus
Dacheindeckungen in allen Materialien einschl. Klempnerarbeiten, Metallbedachungen und Blitzschutzanlagen, Konservierung alter Pappdächer, Umdeckungen u. Reparaturen, Spezialdacheindeckung „Elastique" m. langj. Garantie.

Bitte fordern Sie Vertreterbesuch, Muster und Angebote.

Saatgutwirtschaft Markowice p. Mątwy

gibt ab:

1. **Original u. Absaat Heils Dickkopfweizen**
   Standfest, anspruchslos, absolut steinbrandfrei, geeignet auch für geringere Böden.
2. **Carstens Dickkopfweizen I. Absaat**
   Frühreifend, lagerfest, auf bessere Böden hoch ertragreich.
3. **Original Bielers Edel Epp-Weizen**
   Der anspruchslose stand- und winterfeste weit verbreitete Weizen
4. **Standard-Weizen I. Absaat**
   Winter- und standfest, geeignet für alle Weizenböden.

Der Preis beträgt für Originalsaat **85 zł** per 100 kg.
Bestellungen nimmt auch entgegen.

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telegr.: Saatbau. Tel. 60-77.

Deutsches Kalidüngesalz

zollfrei sowie alle sonstigen Düngemittel **liefert**

zu günstigsten Preisen und Bedingungen

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.

Krebsmarkt 7/8. **Danzig** Krebsmarkt 7/8.

Telegramm-Adresse: Grossraiffeisen. Fernsprecher 28851.

Zurückgekehrt

Dr. med. Wysocki

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka Nr 2.

Reitpferd

4 jähr., nicht unt. 1,70 m Bandmaß, langschweif., viel Aufsatz u. Gang, mögl. roh u. unverdorb., zu kaufen ges. Schimmel bevorz. In Frage kommen nur eleg. u. durchaus korrekte Pferde. Off. mit genauer Beschrbg., Abstamg. evtl. Lichtbild und Preisforderung an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1406** erbeten.

Herrenartikel ✦ Damenstrümpfe

Trikotwäsche, Handschuhe, Schirme, Stöcke

Neu aufgenommen:

Herrenhüte — Mützen — Lederwaren

Bracia MAY Poznań
ul. Wjazdowa 8 (Chr. Hospiz) Tel. 41-82

II. Abteilung Leinenwaren:

Inletts, Bettzeug, Schürzenstoffe, Handtücher, Kaffeegedecke, Tisch-, Bett- und Pferdedecken, Umschlagetücher, Flanelle, Stroh- u. Getreidesäcke

Reelle Bedienung. Bill. Preise. Musterversand auf Wunsch.
STARY RYNEK 42 vis à vis Prangersäule. Tel. 39-49



Ankäufe u. Verkäufe

Kaufe gut erhaltenen
Krankenfahrstuhl
Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **Nr. 1411.**

Schreibmaschine

in gutem Zustande verkauft
Marmorgeschäft, Wrocławska 10/11.

Bei sofortiger Bestellung

Original von Lochows

Petkuser Winterroggen

noch lieferbar.

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. Poznań

Telephon 60-77 Zwierzyniecka 13 Telegr.: Saatbau.